


**Episteln und Evangelia, auf alle Sonn- und Fest-Tage, wie auch Apostel-Tage,
durchs ganze Jahr : Nach der Mecklenburgischen Kirchen-Ordnung eingerichtet**

Schwerin: Ebert, 1788

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn834094304>

Druck Freier  Zugang





1-4
P.251.

Episteln
 und
 Evangelia,
 auf alle
 Sonn- und Fest-Tage,
 wie auch
 Apostel-Tage,
 durchs ganze Jahr.
 Nach der Mecklenburgischen
 Kirchen-Ordnung
 eingerichtet.



Schwerin,
 zu finden bey Johann Carl Ebert,
 Herzoglichem Hof-Buchbinder.
 1788.



Epistel am 1 Sonntage
des Advents, Röm. 13,
v. 11. 14.

Weil wir solches wissen,
nämlich die Zeit, daß
die Stunde da ist,
aufzustehen vom Schlaf; sinte
mal unser Heil jetzt näher ist,
denn da wirs gläubten; Die
Nacht ist vergangen, der Tag
aber herbey kommen: So las-
set uns ablegen die Werke der
Finsterniß, und anlegen die
Waffen des Lichts. Lasset uns
ehrbärllich wandeln, als am Ta-
ge; nicht in Fressen und San-
cken, nicht in Kammern und Un-
zucht, nicht in Hader und Neid:
Sondern ziehet an den HErrn
Iesum Christ; und wartet des
Leibes, doch also, daß er nicht
geil werde. *F. 78. 587. n. 9.*

Evangel. am 1 Sonnt.
des Advents, Matth. 21,
v. 1. 9.

Konk. S. 7. p. 193. (9) 2

Da sie nun nahe bey Jerusa-
lem kamen, gen Bethphas-
ge an den Oelberg, sandte Ie-
sus seiner Jünger zween, Und
sprach zu ihnen: Gehet hin in
den Flecken, der vor euch liegt,
und bald werdet ihr eine Eselinn
finden angebunden, und ein
Füllen bey ihr; löset sie auf,
und führet sie zu mir. Und so
euch jemand etwas wird sagen,
so sprecht: der HErr bedarf ihr;
so bald wird er sie euch lassen.
Das geschah aber alles, auf
daß erfüllet würde, das gesagt
ist durch den Propheten, der
da spricht: Saget der Tochter
Zion, siehe, dein König kömmt
zu dir sanftmüthig, und reitet
auf einem Esel, und auf einem
Füllen der lastbaren Eselinn.
Die Jünger giengen hin, und
thaten, wie ihnen Iesus be-
fohlen hatte: Und brachten die
Eselinn und das Füllen, und
legten ihre Kleider darauf, und
sahen ihn darauf. Aber viel
Volks breitete die Kleider auf
den

den Weg: die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, schrie und sprach: Hosanna dem Sohne David; gelobet sey, der da kömmt im Namen des Herrn! Hosanna in der Höhe.

Epistel am 2 Sonntage

des Advents, Röm. 15.

v. 4: 13.

Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben: auf daß wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christi: Auf daß ihr einmütiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes Lob. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen Gottes: zu bestätigen die Verheissungen, den Vätern geschehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen singen. Und abermal spricht

Frenet euch, ihr Heyden, mit seinem Volk. Und abermal lobet den Herrn, alle Heyden, und preiset ihn, alle Völker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben: daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geistes.

Evangel. am 2 Sonnt.

des Advents, Luc. 21.

v. 25: 36.

Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne, und Mond und Sternen; und auf Erden wird den Leuten bange seyn und werden zagen: und das Meer und die Wasserroggen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Furcht, und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: Denn auch der Himmel Kräfte sich bewegen werden. Und alsdenn werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolken; mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses anfänget zu geschehen, so sehet auf, und habet eure Häupter auf; darum, daß sich eure Erlösung nahet. Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle

alle Bäume. Wenn sie jetzt aus-
schlagen: so sehet ihrs an ih-
nen, und merket, daß jetzt der
Sommer nahe ist. Also auch
ihr, wenn ihr dieß alles sehet
angehen: so wisset, daß das
Reich Gottes nahe ist. Wahr-
lich, ich sage euch: dieß Ge-
schlecht wird nicht vergehen, bis
daß es alles geschehe. Him-
mel und Erde werden vergehen,
aber meine Worte vergehen
nicht.

Aber hütet euch, daß eure
Herzen nicht beschweret wer-
den mit Fressen und Saufen,
und mit Sorgen der Nahrung,
und komme dieser Tag schnell
über euch: Denn wie ein Fall-
strick wird er kommen über alle,
die auf Erden wohnen. **So**
seyd nun wacker allezeit, und
betet: daß ihr würdig werden
möget, zu entsiehen diesem
allen, das geschehen soll, und
zu stehen vor des Menschen-
Sohn. **1. Th. 4. 10. 11. 12.**

Epistel am 3. Sonntage
des Advents, 1 Cor. 4.
v. 1. 5.

Dafür halte uns jedermann,
nämlich für Christi Die-
ner und Haushalter über Gottes
tes Geheimnisse. Nun suchet
man nicht mehr an den Haus-
haltern, denn, daß sie treu
erfunden werden. Mir aber
ist ein geringes, daß ich von

euch gerichtet werde, oder von
einem menschlichen Tage; auch
höre ich mich selbst nicht. Ich
bin mir wol nichts bewußt,
aber darinn bin ich nicht gerecht-
fertiget: der Herr ist aber,
der mich richtet. Darum rich-
tet nicht vor der Zeit, bis der
Herr komme: welcher auch
wird ans Licht bringen, was
im Finstern verborgen ist, und
den Rath der Herzen offenba-
ren; alsdenn wird einem jegli-
chen von Gott Lob wieder-
fahren.

Evangel. am 3. Sonnt.
des Advents, Matth. 11,
v. 2. 10.

Matth. 11. 363.

Da aber Johannes im Ge-
fängniß die Werke Christi
hörete, sandte er seiner Jünger
zween, Und ließ ihm sagen:
Bist Du, der da kommen soll,
oder sollen wir eines andern
warten? Jesus antwortete, und
sprach zu ihnen: Gehet hin,
und saget Johanni wieder, was
ihr sehet und höret; Die Blinden
sehen, und die Lahmen gehen,
die Aussätzigen werden rein,
und die Tauben hören, die Tod-
ten stehen auf, und den Armen
wird das Evangelium gepredi-
get. Und selig ist, der sich nicht
Da die hingienzen, fing
Jesus an zu reden zu dem
Volke von Johanne: Was seyd
ihre

ihr hinaus gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häusern. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein Prophet. Denn dieser itz, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.

Epistel am 4 Sonntage
des Advents, Phil. 4,
v. 4:7.

In
 Johanne
 1847

Frenet euch in dem HErrn alle Wege: und abermal sage ich: Frenet euch! Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen.

Der HErr ist nahe. Sorget nichts: sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankfagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu.

8. Febr. V. p. 173.

Evangel. am 4 Sonnt.
des Advents, Joh. 1,
v. 19:28.

Und dieß ist das Zeugniß Johannes, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte, und läugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten; Richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesaget hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern: Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum täupest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist: deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Dieß geschach zu Bethabara, jenseits des Jordans, da Johannes täufo.

Epistel.

Epistel am heil. Christ: Evangelium am heiligen
Tage. Christ-Tage, Luc. 2,

J. unius Manuscripti p. 149. v. p. 275. l. 1. 14. Tallefolh p. 209

Luc. 9, v. 2: 7. 8. 9. 10. 11.

Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht und über die da wohnen im finstern Lande, scheint es hell. Du machest der Heiden viel, damit machest du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man sich freuen, wie man sich freuet in der Aerndte: wie man fröhlich ist, wenn man Beute ausschleitet. Denn du hast das Joch ihrer Last, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Midian. Denn aller Krieg mit Ungestim, und blutig Kleid wird verbrannt, und mit Feuer verzehret werden.

Tomus. F. L. 9. p. 392

Denn uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter: und er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, Ewig, Vater, Friede, Fürst; Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedes kein Ende, auf dem Stuhl David, und seinem Königreich; daß ers zurichte und mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

(a) 4. 56.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschäzet würde. Und diese Schätzung war die allererste: und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien wurde. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe: ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land, zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, daß er vom Hause und Geschlechte Davids war: Auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren sollte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Bindeln: und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie: und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet

Tomus. F. VIII. p. 197.

Manuscripti p. 209.

Fürchtet euch nicht: siehe, ich
verkündige euch große Freude,
die allen Volke wiederfahren
wird; Denn euch ist heute der
Heiland geboren, welcher ist
Christus der Herr, in der Stadt
David; Und das habt zum
Zeichen: Ihr werdet finden das
Kind in Windeln gewickelt,
und in einer Krippe liegen.
Und alsbald war da bey dem
Engel die Menge der himmli-
schen Heerschaaren, die lobeten
Gott, und sprachen: Ehre sey
Gott in der Höhe, und Friede
auf Erden, und den Menschen
ein Wohlgefallen.

Scheitlin p. 1.

Epistel am Sonntage
nach dem heil. Christ. Tage.

J. Kausub p. 61.
Gal. 4, v. 1, 7.

Ich sage aber, so lange der
Erbe ein Kind ist: so ist
unter ihm und einem Knechte
kein Unterscheid, ob er wol
ein Herr ist aller Güter; Son-
dern er ist unter den Vormün-
dern und Pflegern, bis auf die
bestimmte Zeit vom Vater. Also
auch wir, da wir Kinder wa-
ren, waren wir gefangen unter
den äußerlichen Satzungen. Da
aber die Zeit erfüllt ward,
sandte Gott seinen Sohn, ge-
boren von einem Weibe, und
unter das Gesetz gethan: Auf
das er die, so unter dem Gesetz
waren, erlösete, das wir die
Kindschaft empfangen. Weil
ihr denn Kinder seyd, hat Gott

gesandt den Geist seines Soh-
nes in eure Herzen, der schreyet:
Abba, lieber Vater! Also ist
nun hie kein knecht mehr, son-
dern ein Kind. Und über
Kinder, so sind auch Erben
Gottes durch Christum. *Lu. 45.*

J. Kausub p. 23
Evangelium am Sonn-

tage nach dem heil. Christ.

Tage, Luc. 2, v. 33, 40.

J. Kausub p. 247.

Und sein Vater und Mutter
verwunderten sich des, das
von ihm geredet ward. Und
Simeon segnete sie, und sprach
zu Maria, seiner Mutter: Sie-
he, dieser wird gesetzt zu einem
Fall und Auferstehen vieler in
Israel; und zu einem Zeichen,
dem widersprochen wird, (Und
es wird ein Schwerdt durch dei-
ne Seele bringen,) auf das vie-
ler Herzen Gedanken offenbar
werden. Und es war eine Pro-
phetinn, Hanna, eine Tochter
Phannel, vom Geschlecht Aser:
die war wohl betaget, und hatte
gelebet sieben Jahr mit ihrem
Manne, nach ihrer Jungfran-
schaft: Und war eine Wittwe
bey vier und achtzig Jahren:
die kam nimmer vom Tempel,
dienete Gott mit Fasten und
Betten Tag und Nacht. Die-
selbe trat auch hinzu zu dersel-
ben Stunde, und priesete den
Herrn: und redete von ihm zu
allen, die auf die Erlösung zu
Jerusalem warteten. Und da
sie es alles vollendet hatten, nach
dem

dem Gesetz des Herrn: kehre-
ten sie wieder in Galiläam, zu
ihrer Stadt Nazareth. Aber
das Kind wuchs: und ward
stark im Geist, voller Weis-
heit; und Gottes Gnade war
bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrs:

Tage Galater 3. v. 23. 29.

Ghe dem aber der Glaube
kam: wurden wir unter
dem Gesetz verwahrt und ver-
schlossen auf den Glauben, der
da sollte offenbaret werden.
Also ist das Gesetz unser Zucht-
meister gewesen auf Christum,
daß wir durch den Glauben
gerecht würden. Nun aber der
Glaube kommen ist, sind Wir
nicht mehr unter dem Zucht-
meister. Denn ihr seyd alle
Gottes Kinder: durch den Glau-
ben an Christo Jesu. Denn
wie viel euer getauft sind, die
haben Christum angezogen. Hie
ist kein Jude noch Grieche, hie
ist kein Knecht noch Freyer,
hie ist kein Mann noch Weib:
denn ihr seyd allzumal einer
in Christo Jesu. Seyd ihr aber
Christi: so seyd ihr ja Abrahams
Saamen, und nach der Verheißung
Erben. *Haus*

Evangelium am Neuen

Jahrs. Tage, Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren,
daß das Kind beschnitten

würde: da ward sein Name ge-
nennet Jesus, welcher genen-
net war von dem Engel, ehe
denn er im Mutter Leibe em-
pfangen ward. *M. Augustinus Homily
p. 31.*

Epistel am Sonntage
nach dem Neuen Jahr,

Lit. 3. v. 4. 7.

Da aber erschien die Freund-
lichkeit und Leutlichkeit
Gottes, unsers Heilandes:
Nicht um der Werke willen der
Gerechtigkeit, die wir gethan
hatten, sondern nach seiner
Barmherzigkeit machte er uns
selig, durch das Bad der Wie-
dergeburt und Erneuerung des
Heiligen Geistes; Welchen er
ausgegossen hat über uns reich-
lich, durch Jesum Christum,
unsern Heiland; Auf daß wir
durch desselbigen Gnade ge-
recht und Erben seyn des ewi-
gen Lebens, nach der Hoffnung.
Das ist gewislich wahr.

Evangelium am Sonn-
tage nach dem Neuen Jahr,

Matth. 3. v. 13. 17.

Zu der Zeit kam Jesus aus
Galiläa an den Jordan zu
Johanne, daß er sich von ihm
taufen liesse. Aber Johannes
wehrte ihm, und sprach: Ich
bedarf wohl, daß ich von dir
getauft werde; und du kommest
zu mir? Jesus aber antwor-
tete, und sprach zu ihm: Laß

jetzt also seyn; also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er ihm zu. Und da Jesus getaufer war, stieg er bald herauf aus dem Wasser: Und siehe, da that sich der Himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine Taube, herabfahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Röm. 12, v. 1; 6.

Epistel am 1 Sonntage
nach der heil. 3 Könige Tage,

Röm. 12, v. 1; 6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes: auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille. *Röm. 12, v. 1; 6.*

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sich gebühret zu halten: er ihnen zuhörete, und sie

Röm. 12, v. 1; 6.

sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. Denn gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht eierley Geschäfte haben: also sind wir viel ein Leib in Christo, des andern Glied. Und haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Röm. 12, v. 1; 6.

Evangelium am 1 Sonntage
nach der heil. 3 Könige Tage, Luc. 2, v. 41; 52.

Und seine Aeltern gingen alle Jahr gen Jerusalem auf das Oster-Fest. Und da er zwölf Jahr alt war: gingen sie hinauf gen Jerusalem; nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, und sie wieder nach Hause gingen: blieb das Kind Jesus zu Jerusalem, und seine Aeltern wußtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten: und kamen eine Tagereise, und suchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da sie ihn nicht funden: gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich, nach dreihen Tagen, fanden sie ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern: daß er ihnen zuhörete, und sie fragte.

Röm. 12, v. 1; 6.

fragte. Und alle, die ihm zuhö-
 reten, verwunderten sich seines
 Verstandes und seiner Ant-
 wort. Und da sie ihn sahen, und
 entdeckten sie sich. Und seine
 Mutter sprach zu ihm: Mein
 Sohn! warum hast du uns das
 gethan? Siehe, dein Vater und
 ich haben dich mit Schmerzen
 gesucht. Und er sprach zu ih-
 nen: Was istis, daß ihr mich
 gesucht habt? Wisset ihr nicht,
 daß ich seyn muß in dem, das
 meines Vaters ist? Und sie ver-
 standen das Wort nicht, das
 er mit ihnen redete. Und er
 gieng mit ihnen hinab, und
 kam gen Nazareth, und war
 thacn unterthan. Und seine
 Mutter behielt alle diese Worte
 in ihrem Herzen. Und Jesus
 nahm zu an Weisheit, Alter
 und Gnade bey Gott und bey
 Menschen.

Die Liebe sey nicht falsch.
 Gasset das Arge, hanget dem
 Guten an. Die brüderliche
 Liebe unter einander sey herz-
 lich. Einer komme dem andern
 mit Ehrerbietung zuvor. Seyd
 nicht träge, was ihr thun sollt.
 Seyd brünstig im Geist. Schi-
 cket euch in die Zeit. Seyd
 frohlich in Hoffnung, geduldig
 in Trübsal; haltet an am Ge-
 bet. Nehmet euch der Heil-
 gen Nothdurft an. Herberget
 die euch ver-
 folgen: Segnet und fluchet
 nicht. Freuet euch mit den
 Frohlichen, und weinet mit
 den Weinenden. Habt einerley
 Sinn unter einander. Trachtet
 nicht nach hohen Dingen, son-
 dern haltet euch herunter zu
 den Niedrigen.

VIII. 213

Epistel am 2 Sonntage
 nach der heil. drey Könige
 Tage, Röm. 12, v. 7-16.

Hat jemand Weissagung, so
 sey sie dem Glauben ähn-
 lich. Hat jemand ein Amt,
 so warte er des Amts. Lehret
 jemand, so warte er der Lehre.
 Ermahnet jemand, so warte er
 des Ermahnens. Giebet je-
 mand, so gebe er einfältiglich.
 Reagiret jemand, so sey er sorg-
 fältig. Ueber jemand Varn-
 herzigkeit, so thue ers mit Lust.

Evangel. am 2 Sonnt.
 nach der heil. drey Könige
 Tage, Joh. 2, v. 1-11.

Und am dritten Tage ward
 eine Hochzeit zu Cana, in
 Galiläa: und die Mutter Jesu
 war da. Jesus aber und sei-
 ne Jünger wurden auch auf die
 Hochzeit geladen. Und da es
 am Wein gebrach, spricht die
 Mutter Jesu zu ihm: Sie
 haben nicht Wein. JESUS
 spricht zu ihr: Weib, was habe
 ich mit dir zu schaffen? We-
 ne Stunde ist noch nicht kom-
 men. Seine Mutter spricht zu
 den

den Dienern: Was er euch sa-
get, das thut. Es waren aber
alda sechs steinerne Wasser-
Krüge gesetzt, nach der Weise
der Jüdischen Reinigung: und
giengen je in einen zwey oder
drey Maas.

Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie fülleten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speisemeister. Und sie brachten. Als aber der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht, von wannen er kam, (Die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpfet hatten:) rufet der Speisemeister dem Bräutigam, Und spricht zu ihm: Jedermann giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdenn den geringern; Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa: und offenbaret seine Heurlichkeit: Und seine Jünger glaubeten an ihn.

Epistel am 3 Sonntage
nach der Heil. drey Könige
Tage, Röm. 12, v. 17-21.

Misfelden p. 64

Halte euch nicht selbst für
Flug. Vergeltet niemand

Böses mit Bösem. Fleißiget
euch der Ehrbarkeit gegen je-
dermann. Ist's möglich, so
viel an euch ist, so habet mit
allen Menschen Friede. Rä-
chet euch selber nicht, meine
Liebsten, sondern gebet Raum
dem Zorn Gottes. Denn es

steht geschrieben: Die Rache
ist mein, Ich will vergelten,
spricht der Herr.

FK Magazin 4. 8. 2. N. p. 96.

So nun deinen Feind hun-
gert, so speise ihn; dürstet ihn,
so tränke ihn. Wenn du das
thust, so wirst du feurige Koh-
len auf sein Haupt sammeln.
Laß dich nicht das Böse über-
winden, sondern überwinde das
Böse mit Gutem.

Samml. J. 4. 11. p. 177.

Evangel. am 3 Sonnt.
nach der 3 Könige Tage,
Matth. 8, v. 1-13.

Bibl. J. Langen II. p. 117.

Da Jesus vom Berge her-
ab gieng, folgete ihm
viel Volks nach. Und siehe,
ein Aussätziger kam, und be-
tete ihn an, und sprach: Herr,
so du willst, kannst du mich
wol reinigen. Und Jesus
streckte seine Hand aus, rühre-
te ihn an, und sprach: Ich
wills thun, sey gereinigt. Und
alsbald ward er von seinem
Aussatz rein. Und Jesus
sprach zu ihm: Siehe zu, sag
niemand; sondern gehe hin,
und zeige dich dem Priester,
und

und opfere die Gabe, die Moyses befohlen hat, zu einem Zeugniß über sie.

Da aber Jesus eingieng in pernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der hat ihn, Und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause, und ist gichtbrüchig, und hat große Quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch, dazu der Dbrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte: noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: komm her, so kommt er; und zu meinem Knechte: thue das, so thut ers.

F. Mallin p. 30.

Da das Jesus hörte, verwunderte er sich; und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, solchen Glauben habe ich in Israël nicht funden. Aber ich sage euch: Viele werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die äußerste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und

Zähnlappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel am 4 Sonntage
nach der 5. 3 Könige Tage.

Röm. 13. v. 8. 10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet: Denn wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllt. Denn daß da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen; du sollt nicht tödten; du sollt nicht stehlen; du sollt nicht falsch Zeugniß geben; dich soll nichts gelüsten; und so ein ander Gebot mehr ist; das wird in diesem Gebot verfaßet, Du sollt deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangel. am 4 Sonnt.
nach der 5. 3 Könige Tage,

Matth. 8. v. 23. 27.

Ms. 4107. 424-31. 112. 423
Und Jesus trat in das Schiff, und seine Jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß Ungeßüm im Meer, also, daß auch das Schiff

112: 545. u. 4. Schiff

Schiff mit Wellen bedeckt ward; und er schlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr! hilf uns, wir verderben. Da sagte er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es ganz stille. Die Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel am 5 Sonntage
nach der 3 Könige Tage,
Col. 3, v. 12, 17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld: Und vertraget einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand Klage hat wider den andern; gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber die da ist das Band der Boffommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seyd dankbar.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in al-

ler Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern; und singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangel. am 5 Sonntage
nach der 3 Könige Tage,
Matth. 13. v. 24, 30.

Und Jesus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete. Da aber die Leute schliefen: kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weizen, und ging davon. Da nun das Kraut wuchs, und Früchte brachte: da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hans Vater, und sprachen: Herr! hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgraben? Er sprach: Nein; auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit austräufet, so ihr das Unkraut

Unkraut ausgätet. Lasset bey-
des mit einander wachsen, bis
zu der Erndte; und um die Ern-
te-Zeit will ich zu den Schnit-
tern sagen: Sammlet zuvor
das Unkraut, und bindet es in
Bündeln, daß man es verbren-
ne: aber den Weizen sammlet
mir in meine Scheuren.

Schottia, I.

Epistel am 6 Sonntage
nach der 3 Könige Tage,
2 Petr. 1, v. 16: 21.

Denn wir haben nicht den
flugen Fabeln gefolget,
da wir euch kund gethan haben
die Kraft und Zukunft unsers
Herrn Jesu Christi; sondern
wir haben seine Herrlichkeit
selber gesehen, Da er empfing
von Gott dem Vater Ehre
und Preis, durch eine Stimme,
die zu ihm geschach von der
großen Herrlichkeit, dermassen:
Dies ist mein lieber Sohn, an
dem ich Wohlgefallen habe.
Und diese Stimme haben wir
gehört vom Himmel bracht,
da wir mit ihm waren auf dem
heiligen Berge.

Wir haben ein vestes pro-
phetisches Wort: und ihr thut
wohl, daß ihr darauf achtet,
als auf ein Licht, das da schei-
net in einem dunklen Ort, bis
der Tag anbreche, und der
Morgenstern aufgehe in euren
Herzen. Und das sollt ihr für

das erste wissen, daß keine
Weissagung in der Schrift ge-
schieht aus eigener Auslegung.
Denn es ist noch nie keine
Weissagung aus menschlichem
Willen herfür bracht: sondern
die heiligen Menschen Gottes
haben geredet, getrieben von
dem heiligen Geist.

Evangel. am 6 Sonnt.
nach der 3 Könige Tage,
Matth. 17, v. 1: 8.

Wallen S. 166.

Und nach sechs Tagen nahm
Jesus zu sich Petrum, und
Jacobum, und Johannem, sei-
nen Bruder: und führete sie
beseits auf einen hohen Berg.
Und ward verkläret vor ihnen;
Und sein Angesicht leuchtete
wie die Sonne: und seine Klei-
der wurden weiß, als ein Licht.
Und siehe, da erschienen ihnen
Moses und Elias, die redeten
mit ihm. Petrus aber ant-
wortete, und sprach zu Jesu:
Herr! hie ist gut seyn; wilt
du, so wollen wir hie oben Hüt-
ten machen, dir eine, Mo-
se eine, und Elias eine? Da er
noch also redete, siehe, da
überschattete sie eine lichte
Wolke. Und siehe, eine Stim-
me aus der Wolken sprach:
Dies ist mein lieber Sohn, an
welchem ich Wohlgefallen habe,
den sollt ihr hören. Da das
die Jünger hörten: fielen sie
auf ihr Angesicht, und erschra-
cken

ken sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührete sie an, Und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhoben: sahen sie niemand, denn Jesum alleine.

Epistel am Sonntage

Septuagesimä, 1 Cor. 9.
und 10.

429.

Wisset ihr nicht, daß die, so in den Schranken laufen, die Länken alle, von denen erlanget das Kleinod? Laufet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges: Keine also, daß sie eine vergängliche Krone empfahen: wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber also, nicht als auf ungewisse: ich fechte also, nicht als der in die Luft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn: daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde.

J. Mein Wermuthlein p. 217

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unsere Väter alle sind unter der Wolken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen: und sind alle unter Mosen getauft, mit der Wolken und mit dem Meer: Und haben alle einmeyn geistliche Speise gegessen: und haben alle einmeyn geistlichen Trank getrunken: sie

trunken aber von dem geistlichen Fels, der mit folget; welcher war Christus. Aber an ihnen war kein Gott, der sie truncken: denn sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

F. J. Kant. 99. 1019

Evangelium am Sonntage

Septuagesimä, Matth.

7. 39. 20. v. 1. 16. No. 429

Das Himmelreich ist gleich einem Haus Vater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen, Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist; Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde

aber gieng er aus, und sandte andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hien den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand, gedinet. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges

zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn und hebe an, an dem Letzten bis zu dem Ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedungen waren, und empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murrten sie wider den Hans, Vater, und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und die Hitze getragen haben. Er antwortete aber und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund! ich thue dir nicht Unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will mit dem Meinen? Siehst du denn nicht, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwähler.

Epistel am Sonntage

Sexagesima, 2 Cor. 11.
und 12.

Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd.

Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trozet, so euch jemand in das Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden.

Worauf nun jemand kühne ist: (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer, ich auch. Sie sind Iraeliter, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie sind Diener Christi: (ich rede thörllich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten. Ich bin öfters gefangen, oft in Todes Nothen gewest. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreyimal geköpffet, einmal gefleiniget, dreyimal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiset: ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser; in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wästen, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern; in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blöße.

(b)

Dhuc

Ohne was sich sonst zuträgt, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOTT und der Vater unsers HERRN JESU Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco, der Landpfleger des Königes Aetha, verwahrete die Stadt der Damascer, und wollte mich greifen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und entrann aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze: doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarungen des HERRN. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehn Jahren; (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht; oder ist er ausser dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht: GOTT weiß es!) derselbe ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen: (ob er in dem Leibe, oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht: Gott weiß es!) Er ward entzückt in das Paradies: und hörete unaussprechliche Worte,

welche kein Mensch sagen kann. Davon will ich mich rühmen: von mir selber aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wollte, thäte ich darum nicht thörlisch: denn ich wollte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des; auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mich siehet, oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch; nämlich des Satans Engel, der mich mit Häuten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem HERRN gestehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne. *Rom. 1. 133.*

J. Kruftat p. 63.
Evangelium am Sonnt.

Serap. Luc. 8. v. 4. 15.

Serap. Luc. 8. v. 4. 15.
Da nun viel Volks bey einder war, und aus den Städten zu ihm eilten, sprach Jesus durch ein Gleichniß: Es gieng ein Saemann aus zu säen seinen Saamen: und indem

indem er säcte, fiel etliches an den Weg, und ward vertretten, und die Vögel unter dem Himmel frassen auf. Und etliches fiel auf den Fels: und da es aufgieng, verdorrte es, darum, daß es nicht Saft hatte.

Und etliches fiel mitten unter die Dornen: und die Dornen giengen mit auf, und erstickens. Und etliches fiel auf ein gut Land: und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagete, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger und sprachen: Was diese Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs Gottes; den andern aber in Gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes. Die aber an dem Wege sind: das sind, die es hören; darnach kömmt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden.

Die aber auf dem Fels: sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

Das aber unter die Dornen fiel: sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken und bringen keine Frucht.

Das aber auf dem guten Lande: sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Matth. 13. 24. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Epistel am Sonntage
Quinquagesimä, oder Esto
mibi, 1 Cor. 13, v. 1.
bis zu Ende.

Wenn ich mit Menschen und mit Engel Zungen redete, und hätte der Liebe nicht: so wäre ich ein thönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weisagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkenntniß; und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte; und hätte der Liebe nicht: so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Gabe den Armen gäbe, und löste meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht: so wäre mirs nichts nütze.

R. Augustin. Sermones p. 24
Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blähet sich nicht; Sie

(b) 2

stellet

stellet sich nicht ungebehrdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden: Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf: so doch die Weissagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören, und das Erkentnis aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerk, und unser Weissagen ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Volk kommene, so wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge: da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise: denn aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey: Aber die Liebe ist die grössste unter ihnen.

folgendes Epistle wird wechselweise in den Kirchen ein Jahr ums ander geprediget. Aus dem Jes. 5, v. II. 17.

Wehe denen, die des Morgens frühe auf sind, des Säu-

sens sich zu befeistigen; und sitzen bis in die späte Nacht, daß sie der Wein erhitzet. Und haben Harfen, Psalter, Pauken, Pfeffen, und Wein in ihrem Wollleben; und sehen nicht auf das Werk des HErrn, und schämen nicht auf das Geschäfte seiner Hände. Darum wird mein Volk müssen weggeführt werden unversehens: und werden seine Herrlichen Hunger leiden, und sein Pöbel Durst leiden. Daher hat die Hölle die Seele weit aufgesperrt und den Rachen aufgerhan ohn alle Maß: daß hinynter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel, beyde ihre Reichen und Frölichen; Daß jedermann sich bücken müsse, und jedermann gedemütiget werde; und die Augen der Hoffärtigen gedemütiget werden; Aber der HErr Zebaoth erhöht werde im Recht; und werde in Gerechtigkeit. Da werden dann die Lämmer sich weiden an jener Statt, und Fremdlinge werden sich nähren in der Wüsten der Fetten.

Evangelium am Sonntage Quinquagesimä, oder Esto mihi, Luc. 18,

v. 31-43.

Biblog. Angell. III. p. 117
Jesus aber nahm zu sich die Zwölfe, und sprach zu ihnen:

Folgendes Epistle p. 11.

Folgendes Epistle p. 11.

nen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschensohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden: und er wird verspottet und geschmähet und verspottet werden. Und sie werden ihn gefesseln und tödten: und am dritten Tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen: und wußten nicht, was das gesagt war.

Es geschach aber, da er nahe zu Jericho kam: saß ein Blind der am Wege und bettelte. Da er aber hörte das Volk, das durchhin ging: forschete er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm: Jesus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief, und sprach: Jesus! du Sohn David! erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David! erbarme dich mein.

Jesus aber stand stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thunsoll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend;

dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er sehend, und folgte ihm nach, und priesete Gott. Und alles Volk, das solches sahe, lobete Gott. *Luc. 18. 35.*

Epistel am 1 Sonntage
in der Fasten, oder Invocavit, 2 Cor. 6, v. 1, 10.

Wir ermahnen euch aber, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Denn er spricht: ich habe dich in der angenehmen Zeit erhört, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend ein Vergherniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde. Sondern in allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes: in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nöthen, in Mängsten; In Schlägen, in Gefängnissen, in Aufrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten; In Keuschheit, in Erkentniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungetrübter Liebe; In dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken; Durch Ehre und Schanden, durch böse Gerüche und gute

gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig; Als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viel reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangel. am 1 Sonnt.
in der Fasten oder Invocav.
Matth. 4, v. 1-11.

Da ward Jesus vom Geiß in die Wüsten geführt, auf daß er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodt werden. Und er antwortete und sprach: Es stehet geschrieben: der Mensch lebet nicht vom Brodt allein; sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes gehet. Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellte ihn auf die Zinne des Tempels, Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab; denn es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir

Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen.

Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, Und sprach zu ihm: Dieß alles will ich dir geben, so du niederfällst, und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan; denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herren, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel: und siehe, da traten die Engel zu ihm, und dienten ihm.

Epistel am 2 Sonntage
in der Fasten, oder Reminisc.
1 Theß. 4, v. 1-7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesus.

Denn

Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mei-
det die Hurerey; Und ein jegli-
cher unter euch wisse sein Faß zu
behalten in Heiligung und Eh-
ren; Nicht in der Lustseuche,
wie die Heyden, die von Gott
nichts wissen: Und daß niemand
zuweit greife, noch vervorthei-
le seinen Bruder im Handel;
denn der Herr ist der Rächer
über das alles, wie wir euch
zuvor gesagt und bezeuget haben.
Denn Gott hat uns nicht be-
rufen zur Unreinigkeit, sondern
zur Heiligung.

Evangel. am 2 Sonnt.
in der Fasten, oder Reminisc.
Matth. 15, v. 21-28.

Und Jesus ging aus von dan-
nen, und entwich in die Ge-
gend Tyri und Sidon. Und
siehe, ein Cananäisch Weib ging
aus derselbigen Grenze, und
schrie ihm nach, und sprach: Ach
Herr, du Sohn David, erbar-
me dich mein; meine Tochter
wird vom Teufel übel geplaget.
Und er antwortete ihr kein
Wort. Da traten zu ihm seine
Jünger, baten ihn, und spra-
chen: Laß sie doch von dir, denn
sie schreyet uns nach. Er ant-
wortete aber und sprach: Ich
bin nicht gesandt, denn nur zu
den verlorrenen Schaafen von
dem Hause Israel. Sie kam
aber, und fiel vor ihm nieder,

und sprach: Herr! hilf mir. Er
aber antwortete, und sprach:
Es ist nicht fein, daß man den
Kindern ihr Brodt nehme und
werfe es vor die Hunde. Sie
sprach: Ja, Herr; aber
doch essen die Hündlein von
den Brotsamlein, die von ih-
rer Herren Tische fallen. Da
antwortete Jesus, und sprach
zu ihr: O Weib! dein Glaube ist
groß! dir geschehe, wie du wilt.
Und ihre Tochter ward gesund
zu derselbigen Stunde.

Epistel am 3 Sonntage
in der Fasten, oder Oculi.
Ephes. 5, v. 1-9.

So send nun Gottes Nach-
folger, als die lieben Kin-
der: Und wandelt in der Liebe,
gleichwie Christus uns hat ge-
liebet, und sich selbst dargegeben
für uns, zur Gabe und Opfer,
Gott zu einem süßen Geruch.
Hurerey aber und alle Unrei-
nigkeit, oder Geiz, lasset nicht
von euch gesaget werden, wie
den Heiligen zusiehet: Auch
schandbare Worte und Narren-
wörter; oder Scherz; welche
euch nicht ziemen, sondern viel-
mehr Dank-sagung. Denn
das sollt ihr wissen, daß kein
Hurerey oder Unreiner, oder
Geiziger (welcher ist ein Göden-
diener) Erbe hat an dem Rei-
che Christi und Gottes. Lassset
euch niemand verführen mit
(b) 4 vergeb-

vergeblichen Worten: denn um dieser willen kömmt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darum seydt nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waret weiland Finsterniß, nun aber seydt ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangel. am 3 Sonnt.

in der Fasten, oder Oculi.

Luc. 11, v. 14, 28.

Jesus trieb einen Teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der Teufel austrah, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teufel. Die andern aber versuchten ihn, und beehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

Er aber vernahm ihre Gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Haus fällt über das andere. Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch

Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, so kömmt je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starker Gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kömmt, und überwindet ihn: so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauf er sich verließ; und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammet, der zerstreuet.

Wenn der unsaubere Geist von dem Menschen austrahet: so durchwandert er dürre Städte, suchet Ruhe, und findet ihr nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömmt, so findet ers mit Besemen gesäet, und geschnitten. Denn gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst: und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da; und wird hernach mit demselben Menschen ärger, denn vorherin.

Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein Weib im Volk.

Volk die Stimme, und sprach denn die Einsame hat viel zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4 Sonntage
in der Fasten, oder Lätare.

Gal. 4, v. 21, 31.

Saget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wollt: habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben, daß Abraham zween Söhne hatte: einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch geboren: der aber von der Freyen, ist durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey Testamente: eines von dem Berge Sina, das zur Knechtschaft gebietet, welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina: und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist: und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye: die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey fröhlich, du unfruchtbare, die du nicht gebierst; und brich herfür und rufe: die du nicht schwanger bist:

denn die Einsame hat viel mehr Kinder, denn die Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheißung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem Geist geboren war: Also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stoß die Magd hinaus mit ihrem Sohn: denn der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangel. am 4 Sonnt.
in der Fasten, oder Lätare,
Joh. 6, v. 1, 15.

Darnach fuhr Jesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias, in Galiläa. Und es zog ihm viel Volks nach: darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken that. Jesus aber ging hin auf auf einen Berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest.

Da hub Jesus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volks zu ihm kömmt, und spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? Das sagete er aber ihn zu versuchen:

(b) 5

chen:

hen: Denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfennige werth Brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gersten Brodt, und zwey ne Fische; aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünf tausend Mann. Jesus aber nahm die Brodt, dankete, und gab sie den Jüngern; die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten: des selbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammel die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammelten sie, und füllten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gersten Brodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus that, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da nun Jesus merkte, daß sie kommen würden, und ihn halschen, daß sie ihn zum Könige machten: Entwich er abermal auf den Berg, er selbst alleine.

Epistel am 5 Sonntage
in der Fasten, oder Judica,
Hebr. 9, v. 11: 15.

Christus aber ist kommen, daß er sey ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommene Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist: das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Asche von der Kuh gesprenget, heiliget die Unreinen, zu der leiblichen Reinigkeit: Wieviel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den heiligen Geist Gott geopfert hat, unser Gewissen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott? Und darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments: auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren; die, so berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen.

Evangel. am 5 Sonm.
in der Fasten, oder Judica,
Joh. 8, v. 46 bis zu Ende.

Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich

mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: dar um höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel; sondern ich ehre meinen Vater, und ihr ehret mich. Ich suche nicht meine Ehre: es ist aber einer, der sie suchet und richtet.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, den unser Vater Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben. Was machest du aus dir selbst.

Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott; und hat ihm einen Namen gegeben. Und kennet ihn nicht. Ich

aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne kein nicht; so wäre ich ein Lügner, gleich wie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte: und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarg sich, und ging zum Tempel hinaus.

Epistel am Palm-Sonnt.

Phil. 2, v. 5: 11.

Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Welcher, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt er sich nicht für einen Raub, Gott gleich seyn: Sondern äufferete sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Gehörden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst: und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Dar um hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: Daß

Daß in dem Namen Jesu sich
beugen sollen aller der Knie, die
im Himmel und auf Erden,
und unter der Erden sind; Und
alle Zungen bekennen sollen,
daß Jesus Christus der Herr
sey, zur Ehre Gottes des
Vaters.

(An diesem Palm-Sonntage wird
das Evangelium am Tage der Ver-
kündigung Mariä erklärt.)

Epistel am heil. Ofter-
Tage, 1 Cor. 5, v. 6: 8.

Euer Ruhm ist nicht fein.
Wisset ihr nicht, daß ein
wenig Sauerteig den ganzen
Teig versäuert? Darum seget
den alten Sauerteig aus, auf
daß ihr ein neuer Teig seyd,
gleich wie ihr ungesäuert seyd.
Denn wir haben auch ein
Osterlamm, das ist Christus,
für uns geopfert. Darum las-
set was Ostern halten: nicht
im alten Sauerteig, auch nicht
im Sauerteig der Bosheit und
Schalkheit; sondern in dem
Süßteig der Lauterkeit und
der Wahrheit.

719: 586. v. 4.

Evangel. am heil. Ofter-
Tage, Marc. 16, v. 1: 8.

Und da der Sabbath vergan-
gen war: kauften Maria
Magdalena, und Maria Jacobi
und Salome Specerey, auf
daß sie kämen und salbeten ihn.

Und sie kamen zum Grabe an
einem Sabbath sehr frühe,
da die Sonne aufgieng. Und
sie sprachen unter einander:
Wer wälzet uns den Stein von
des Grabes Thür? Und sie sa-
hen dahin, und wurden ge-
wahr, daß der Stein abgewäl-
zet war: denn er war sehr
groß.

Und sie gingen hinein in
das Grab, und sahen einen
Jüngling zur rechten Hand
sitzen, der hatte ein lang weiß
Kleid an: und sie entsetzten
sich. Er aber sprach zu ihnen:
Entsetzet euch nicht; ihr suchet
Jesum von Nazareth, den
Gekreuzigten; er ist auferstan-
den, und ist nicht hie; Siehe
da die Stätte, da sie ihn hin-
legten; Gehet aber hin, und
sagets seinen Jüngern und Pe-
tro, daß er vor euch hingehen
wird in Galiläam; da werdet
ihr ihn sehen, wie er euch ge-
saget hat. Und sie gingen
schnell heraus und flohen von
dem Grabe: denn es war sie
zittern und Entsetzen ankome-
men, und sagten niemand
nichts, denn sie fürchteten sich.

Epistel am 1. Sonntage
nach Ostern, oder Quasim.

1 Joh. 5, v. 4: 10.

Alles, was von Gott geboh-
ren ist, überwindet die
Welt, und unser Glaube ist der
Sieg,

1 Joh. 5, v. 4: 10.

Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne vor da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist, der da kömmt mit Wasser und Blut, Jesus Christus: nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort, und der Heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: Der Geist, und das Wasser, und das Blut; und die drey sind beysammen. So wie der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Gottes Zeugniß größer: denn Gottes Zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solch Zeugniß bey ihm.

*Alena 2. coll. 2. 15
vide Manuscripti pag. 240*

Evangel. am 1 Sonnt.

nach Ostern oder Quasim.

Joh. 20, v. 19 bis zu Ende.

Am Abend aber desselbigen Sabbath, da die Jünger versammelt, und die Thüren verschlossen waren, aus Furcht vor den Jüden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagete, zeigte er ihnen die Hände und seine

Seite: Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagete, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist; Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwölften einer, der da heißet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen Händen sehe die Nagelmaal, und lege meinen Finger in die Nagelmaal, und lege meine Hand in seine Seite, will ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kömmt Jesus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite; und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas er ihnen die Hände und seine

*Mein unvers. MS. Manuscript p. 112
vid. Schmalz in Rohe. May. 1112*

Schachten p. 54

Mein Herr und mein Gott! die irrende Schaafe: aber the
spricht Jesus zu ihm. Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so
gläube dich. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

J. Ribbeck in: Graef'sche Bibl. p. 153
p. 134.

Auch viel andere Zeichen
thät Jesus vor seinen Jüngern,
die nicht geschrieben sind in
diesem Buche. Diese aber sind
geschrieben: daß ihr gläubet,
Jesus sey Christ, der Sohn
Gottes; und daß ihr durch
den Glauben das Leben habt in
seinem Namen.

Epistel am 2 Sonntage
nach Ostern, oder Miseric.
Domini, 1 Petr. 2, v. 21.
bis zu Ende.

Dazu seyd ihr berufen, sin-
temal auch Christus gelit-
ten hat für uns, und uns ein
Vorbild gelassen, daß ihr sollet
nachfolgen seinen Fußstapfen.
Welcher keine Sünde gethan
hat, ist auch kein Betrug in sei-
nem Munde erfunden. Wel-
cher nicht wieder schalt, da er
gescholten ward; nicht dräue-
te, da er litte: Er stellet es
aber dem heim, der da recht
richtet. Welcher unsere Sünde
selbst geopfert hat an seinem
Leibe auf dem Holz, auf daß
wir der Sünde abgestorben,
der Gerechtigkeit leben: durch
welches Wunden ihr seyd heil
worden. Denn ihr waret wie

Evangel. am 2 Sonnt.
nach Ostern, oder Miseric.
Domini, Joh. 10, v. 12; 16.

Ich bin ein guter Hirte: Ein
guter Hirte läset sein Le-
ben für die Schaafe. Ein
Mietling aber, der nicht Hir-
te ist, des die Schaafe nicht
eigen sind, siehet den Wolf
kommen, und verläset die
Schaafe, und fleucht: und der
Wolf erhaschet und zerstreuet
die Schaafe. Der Mietling
aber fleucht: denn er ist ein
Mietling, und achtet der
Schaafe nicht. Ich bin ein
guter Hirte, und erkenne die
Meinen, und bin bekannt den
Meinen, Wie mich mein Vater
kennet, und ich kenne den Va-
ter: und ich lasse mein Leben
für die Schaafe. Und ich ha-
be noch andere Schaafe, die
sind nicht aus diesem Stalle.
Und dieselben muß ich herfüh-
ren: und sie werden meine Stim-
me hören, und wird eine Heerde
und ein Hirte werden.

Epistel am 3 Sonntage
nach Ostern, oder Jubilae,
1 Petr. 2, v. 11; 20.

Lieben Brüder! ich ermahne
euch, als die Fremdlingen
und

und Pilgrimm: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden: auf daß die, so von euch asterreden, als von Uebelthätern, eure gute Werke sehen; und Gott preisen, wenns nun an den Tag kommen wird.

Republ. May. III. 1. p. 114.
 Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des Herren willen: es sey dem Könige, als dem Obersten: oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter; und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verstopfet die Unwissenheit der thörigten Menschen: Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit; sondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

Republ. May. III. 1. p. 114.
 Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Furcht den Herren: nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade: so jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. Denn was ist das für ein Ruhm, so ihr um Mißthat willen Streiche leidet?

Aber wenn ihr um Wohlthaten willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott.

Evangel. am 3. Sonnt.
 nach Ostern, oder Jubilate,

Joh. 16, v. 15, 23.

Paul. F. III. p. 41. - VI. p. 37.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen; und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen; denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, daß er zu uns sagt: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er sagt: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet.

Wallin D. 82.

Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen; aber die Welt wird sich freuen: Ihr aber werdet traurig seyn; doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein

Ein Weib, wenn sie gebie-
ret, so hat sie Traurigkeit,
denn ihre Stunde ist kommen;
wenn sie aber das Kind ge-
bohren hat, denket sie nicht mehr
an die Angst um der Freude
willen, daß der Mensch zur
Welt geboren ist. Und ihr habt
auch von Traurigkeit; aber ich
will euch wieder sehen, und euer
Herz soll sich freuen, und eure
Freude soll niemand von euch
nehmen. Und an demselbigen
Tage werdet ihr mich nichts
fragen.

Epistel am 4 Sonntag.

nach Ostern, oder Cantate:

Jac. 1, v. 17, 21.

Alle gute Gabe, und alle voll-
kommene Gabe kömmt von
oben herab, von dem Vater des
Lichts: bey welchem ist keine
Veränderung noch Wechsel des
Lichts und Finsterniß. Er hat
uns gezeuget nach seinem Wil-
len, durch das Wort der Wahr-
heit: auf daß wir wären Erst-
linge seiner Creaturen.

Darum, lieben Brüder, ein
jeglicher Mensch sey schnell zu
hören; langsam aber zum re-
den, und langsam zum Zorn.
Denn des Menschen Zorn thut
nicht, was vor Gott recht ist.
Darum so leget ab alle Unsau-
berkeit und alle Bosheit; und
nehmet das Wort an mit

Sanftmuth, das in euch ge-
pflanzet ist, welches kann eure
Seelen selig machen.

Evangel am 4. Sonnt.

nach Ostern, oder Cantate:

Joh. 16, v. 5, 15.

J. Manichaeus p. 296.
Nun aber gehe ich hin, zu
dem, der mich gesandt hat:
und niemand unter euch fra-
get mich: Wo gehst du hin?
Sondern dieweil ich solches zu
euch geredet habe, ist euer Herz
voll Traurens worden. Aber
ich sage euch die Wahrheit: Es
ist euch gut, daß ich hingehe.
Denn so ich nicht hingehe, so
kömmt der Tröster nicht zu euch.
So ich aber hingehe, will ich
ihn zu euch senden. Und wenn
derselbe kömmt: der wird die
Welt strafen, um die Sünde,
um die Gerechtigkeit, und um
das Gericht. Um die Sünde,
daß sie nicht glauben an mich;
Um die Gerechtigkeit aber, daß
ich zum Vater gehe, und ihr
mich nicht sehet; Um das
Gericht, daß der Fürst dieser
Welt gerichtet ist.

Thom. Mag. p. 40.
Ich habe euch noch viel zu
sagen, aber ihr könnt es jetzt
nicht tragen. Wenn aber je-
ner, der Geist der Wahrheit, kom-
men wird: der wird euch in
alle Wahrheit leiten. Denn
er wird nicht von ihm selber re-
den: sondern was er hören
wird,

wird, das wird er reden: und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären: denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein: darum habe ich gesagt: Er wirds von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

Allegor. p. 225.

Epistel am 5 Sonntage
nach Ostern, od. Voc. Juc.

I Corinth. 15, v. 51: 57.

Siehe, ich sage euch ein Geheimniß: wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; Und dasselbige plötzlich in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen: und die Todten werden auferstehen unverweslich; und wir werden verwandelt werden. Denn dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit; dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde,

F. No. 681. 4. 5.

die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

Evangel. am 5 Sonnt.
nach Ostern od. Voc. Juc.

Joh. 16, v. 23: 30.

Matth. p. 10. 48.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bitter: so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet: Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will: Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest da frey herans

Wolffordt. I. p. no.

heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest: und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

**Epistel am Tage der
Simmelfahrt Christi, Act. 1,
v. 1. 11.**

Die erste Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, Bis an den Tag, da er aufgenommen ward: nachdem er den Aposteln, (welche er hatte erwählet:) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweisungen; und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen von dem Reiche Gottes.

Und als er sie versamlet hatte: befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters; welche ihr habt gehört, (sprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Wasser getauft: ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel? Er aber sprach zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat; Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis ans Ende der Erden.

Und da er solches gesaget: ward er aufgehoben zu sehen, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe, da stunden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern; Welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was sehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

D. ... p. 252
Evangel. am Tage der
**Evangel. am Tage der
Simmelf. Christi Marc. 16,
v. 1. Bis zu Ende**

Joh. 1. 51. p. 111
Zuletzt, da die Eilse zu Eische lassen, offenbarte sich Jesus; und schalt ihren Unglauben,

ben, und ihres Herzens Här-
tigkeit, daß sie nicht gegläubet
hatten denen, die ihn gesehen
hatten auferstanden. Und sprach
zu ihnen: Gehet hin in alle
Welt, und prediget das Evan-
gelium aller Creatur. Wer da
gläubet und getauft wird, der
wird selig werden: wer aber
nicht gläubet, der wird ver-
dammet werden.

Die Zeichen aber, die da fol-
gen werden denen, die da gläu-
ben, sind die: In meinem Na-
men werden sie Teufel austrei-
ben, mit neuen Zungen reden,
Schlangen vertreiben; Und so
sie etwas tödtliches trinken,
wirds ihnen nicht schaden; Auf
die Kranken werden sie die Hän-
de legen, so wirds besser mit
ihnen werden. Und der Herr,
nachdem er mit ihnen geredet
hatte: ward er aufgehoben gen
Himmel, und sitzet zur rechten
Hand Gottes. Sie aber gien-
gen aus, und predigten an al-
len Orten: Und der Herr wirk-
te mit ihnen, und bekräftigte
das Wort durch mitfolgende
Zeichen.

Epistel am 6 Sonntag.
nach Ostern, oder Pfingsten,
1 Petr. 4, v. 8: 11.

So seyd nun mäßig und nüch-
tern zum Gebet. Vor al-
len Dingen aber habt unter

einander eine brünstige Liebe:
denn die Liebe decket auch der
Sünden Menge. Seyd gast-
frey untereinander ohne Mur-
meln. Und dienet einander,
ein jeglicher mit der Gabe, die
er empfangen hat, als die gu-
ten Haushalter der mancherley
Gnade Gottes. So jemand
redet, daß ers rede als Gottes
Wort. So jemand ein Amt
hat, daß ers thue als aus dem
Vermögen, das Gott darrei-
chet: auf daß in allen Dingen
Gott gepreiset werde durch
Jesusum Christ, welchem sey
Ehre und Gewalt von Ewig-
keit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium am 6 Sonnt.
nach Ostern, oder Pfingsten,
Joh. 15 und 16.

St. Maximilian München bei Nr. 131
Wenn aber der Tröster kom-
men wird, welchen ich
euch senden werde vom Vater,
der Geist der Wahrheit, der
vom Vater ausgehet: der wird
zeugen von mir. Und ihr werdet
auch zeugen: denn ihr seyd vom
Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch ge-
redet, das ihr euch nicht är-
gert. Sie werden euch in den
Bann thun. Es kömmt aber
die Zeit, daß, wer euch tödtet,
wird meinen, er thue Gott ei-
nen Dienst daran. Und solches
werden sie euch darum thun,
daß sie weder meinen Vater noch
mich

919 v. 130. Waller

mich erkennen. Aber solches ten sich, und sprachen unter ein-
 habe ich zu euch geredt: auf ander:

daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

**Lection am heil. Pfingst-
 Tage, Act. 2, v. 1, 13.**

Und als der Tag der Pfing-
 sten erfüllet war, waren sie
 alle einmüthig bey einander.
 Und es geschah schnell ein Brau-
 sen vom Himmel, als eines ge-
 waltigen Windes: und erfülle-
 ten das ganze Haus, da sie sa-
 ßen. Und man sahe an ihnen
 die Zungen zertheilet, als wä-
 ren sie feurig: und er sagte
 sich auf einen jeglichen unter
 ihnen. Und wurden alle voll
 des heiligen Geistes: und sin-
 gen an zu predigen mit andern
 Zungen, nachdem der Geist ih-
 nen gab auszusprechen.

Journal f. VIII. n. 133.

Es waren aber Jüden zu
 Jerusalem wohnend: die waren
 gottesfürchtige Männer aus al-
 lerley Volk, das unter dem
 Himmel ist. Da nun diese
 Stimme geschah, kam die
 Menge zusammen, und wur-
 den verfürzt: denn es hörte
 ein jeglicher, daß sie mit seiner
 Sprache redeten. Sie entsat-
 ten sich aber alle, verwunder-

*Frankfurt am Main
 8. 1.*

Siehe, sind nicht diese alle,
 die da reden, aus Galiläa?
 Wie hören wir denn ein jegli-
 cher seine Sprache, darinnen
 wir geboren sind? Parther, und
 Meder, und Elamiter, und die
 wir wohnen in Mesopotamia,
 und in Judäa, und Cappadocia,
 Ponto und Asia, Phrygia und
 Pamphylia, Aegypten, und an
 den Enden der Lybien bey Cy-
 renen, und Ausländer von
 Rom, Jüden und Jüden: Ge-
 nossen, Creter und Araber:
 Wir hören sie mit unsern Zun-
 gen die großen Thaten Gottes
 reden. Sie entsatzten sich aber
 alle, und wurden irre, und
 sprachen einer zu dem andern:
 Was will das werden? Die
 andern aber hatten ihren Spott,
 und sprachen: Sie sind voll
 süßes Weins.

**Evang. am heil. Pfingst-
 Tage, Joh. 14, 23.**

bis zu Ende.

Jesus antwortete und sprach zu
 Ihm! Wer mich liebet, der
 wird mein Wort halten; und
 mein Vater wird ihn lieben, und
 wir werden zu ihm kommen, und
 Wohnung bey ihm machen. Wer
 aber mich nicht liebet, der hält
 meine Worte nicht; und das Wort,
 das ihr höret, ist nicht mein; son-

*Frankfurt am Main
 8. 1.*

des Vaters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, dieweil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wirds euch alles lehren: und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb: so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe denn es geschieht; auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde hinfort nicht mehr viel mit euch reden: denn es kömmt der Fürst dieses Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und was ich habe, und was mir der Vater geboten hat: stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen. *Klein Joh. p. 181.*

Röm. Kap. p. 40.
h. p. 41.

Epistel am Sonntage
Trinitatis, Röm. 11, v. 33.
bis zu Ende.

Dwelch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! Denn wer hat des Herren Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm, sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit! Amen.

Nicht. Mag. 11. 2. p. 88.

Evangelium am Sonntage
Trinitatis, Joh. 3,
v. 1, 15.

Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden; Der kam zu Jesu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von Gott kommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Wallin 8. 128
JESUS antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir; Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum

derum in seiner Mutter Leib
gehen und gebohren werden?

Jesus antwortete: Wahr-
lich, wahrlich, ich sage dir:
Es sey denn, daß jemand ge-
bohren werde aus dem Wasser
und Geist, so kann er nicht in
das Reich Gottes kommen.
Was vom Fleisch gebohren
wird, das ist Fleisch: und was
vom Geist gebohren wird, das
ist Geist. Laß dichs nicht wun-
dern, das ich dir gesagt habe: Ihr
müßet von neuem gebohren
werden. Der Wind bläset, wo
er will, und du hörest sein
Sausen wol: aber du weißt
nicht, von wannen er kömmt,
und wohin er fährt. Also ist
ein jeglicher, der aus dem Geist
gebohren ist.

Nicodemus antwortete, und
sprach zu ihm: Wie mag sol-
ches zugehen? Jesus antwor-
tete, und sprach zu ihm: Bist
du ein Meister in Israel, und
weißest das nicht? Wahrlich,
wahrlich, ich sage dir: Wir
reden, das wir wissen, und
zeugen, das wir gesehen haben;
und ihr nehmet unser Zeugniß
nicht an. Gläubet ihr nicht,
wenn ich euch von irdischen Din-
gen sage: wie würdet ihr glän-
ben, wenn ich euch von himm-
lischen Dingen sagen würde?

Und niemand fährt gen
Himmel, denn der vom Him-

mel hernieder kommen ist: näm-
lich des Menschen Sohn, der
im Himmel ist. Und wie Mo-
ses in der Wüsten eine Schlange
erhöhet hat, also muß des
Menschen Sohn erhöhet wer-
den: Auf daß alle, die an ihn
glauben, nicht verlohren wer-
den, sondern das ewige Leben
haben. *Nieseth p. 255.*

Epistel am 1 Sonntage
nach Trinitatis, 1 Joh. 4.
v. 16 bis zu Ende.

Trinitatis, 11. Sonntag, p. 509.
Neu-Marschleben p. 327.
Gott ist die Liebe: und wer
bleibet in Gott, und Gott in
ihm. Daran ist die Liebe völ-
lig bey uns: auf daß wir eine
Freudigkeit haben am Tage des
Gerichtes: denn gleich wie er
ist, so sind auch wir in dieser
Welt. Furcht ist nicht in der
Liebe, sondern die völlige Liebe
treibet die Furcht aus: denn
die Furcht hat Pein. Wer sich
aber fürchtet, der ist nicht völlig
in der Liebe. *8. July, Trinitatis,*
p. 269. Insessung, 11. 325.
Lasset uns ihn lieben, denn
er hat uns erst geliebet. So je-
mand spricht: Ich liebe Gott;
und hasset seinen Bruder: der
ist ein Lügner. Denn wer sei-
nen Bruder nicht liebet, den
er siehet: wie kann er Gott lie-
ben, den er nicht siehet? Und
dies Gebot haben wir von ihm:
daß

Erklärung, p. 41.
11. p. 59.

daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

No. 577. N. II.

Evangel. am 1 Sonnt.

nach Trinitatis, Luc. 16,

v. 19. bis zu Ende.

Bonil. Evangelii p. 332.

Es war aber ein reicher Mann: der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus: der lag vor seiner Thür voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen; Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch und ward begraben.

Meigens Evangelien I. B. p. 2

Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seiner Hölle. Und sprach: Vater Abraham, Erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und fühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedenke Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben,

und Lazarus dagegen hat Böses empfangen. Nun aber wird er getrübet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft bevestiget: daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater! daß du ihn sendest in meines Vaters Haus. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten: laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Waplin N. 151.

Flaminio, p. 41. 467.

Epistel am 2 Sonntage

nach Trinitatis, 1 Joly. 3,

v. 13. 18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im To-

(c) 4

de.

de. Wer seinen Bruder hasset, den er gekauft, und ich gehe jetzt hin, der ist ein Todtschläger. Und sie zu befehen; ich bitte dich, ent- ihr wiisset, daß ein Todtschläger schuldige mich. Und der dritte nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat, und siehet seinen Bruder darben, und schenkt sein Herz vor ihm zu: wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein! lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen: sondern mit der That und mit der Wahrheit. *Joh. 14, 23.*

Evangel. am 2 Sonnt.

nach Trinitatis, Luc. 14,

16. 24.

Manuschr. p. 42.

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seinen Knecht aus zu der Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen; Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinausgehen, und ihn befehen; ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Och-

sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Haus- Herr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt; und führe die Armen und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr! es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune; und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die da geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel am 3 Sonntage

nach Trinitatis, 1 Petr. 5,

6. 11.

J. Manuschr. p. 184.

Alto Man. v. 2. p. 188.
So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch.

Seyd nüchtern, und wachet, denn euer Widersacher, der ist der Teufel,

Teufel gehet umher, wie ein
brüllender Löwe, und suchet,
welchen er verschlinge. Dem
widerstehet fest im Glauben:
und wisset, daß eben dieselbi-
gen Leiden über eure Brüder in
der Welt gehen. Der Gott
aber aller Gnaden, der uns be-
rufen hat zu seiner ewigen
Herrlichkeit in Christo Iesu:
derselbe wird euch, die ihr
eine kleine Zeit leidet, vollberei-
ten, stärken, kräftigen, grün-
den. Demselbigen sey Ehre
und Macht von Ewigkeit zu
Ewigkeit, Amen.

Biblich III.

Evangelium am 3. Sonn-
tage nach Trinitatis, Luc. 15.

v. 1. 10. *no. 273.*

no. 281. - 365.

Es naheten aber zu ihm aller-
ley Zöllner und Sünder,
daß sie ihn hörten. Und die
Pharisäer und Schriftgelehrten
murreten, und sprachen: Dieser
nimmt die Sünder an, und
isset mit ihnen. Er sagte aber
zu ihnen dieß Gleichniß, und
sprach: Welcher Mensch ist un-
ter euch, der hundert Schafe
hat, und so er der eines ver-
leuret; der nicht lasse die neun-
und neunzig in der Wüsten,
und hingehet nach dem verloh-
ren, bis daß ers finde? Und
wenn ers funden hat, so leget
ers auf seine Achseln mit Freu-
den. Und wenn er heim kömmt,
rufet er seinen Freunden und

Nachbarn: und spricht zu ih-
nen: Freuet euch mit mir, denn
ich habe mein Schaf funden,
das verlohren war. Ich sage
euch: also wird auch Freude im
Himmel seyn über einen Sün-
der, der der Buße thut, für neun-
und neunzig Gerechten, die der
Buße nicht bedürfen.

Oder, welch Weib ist, die
zehn Groschen hat, und so sie
der einen verleuret: die nicht
ein Licht anzünde, und fehre
das Haus, und suche mit Fleiß,
bis daß sie ihn finde? Und
wenn sie ihn funden hat, rufet
sie ihren Freundinnen und Nach-
barinnen, und spricht: Freuet
euch mit mir; denn ich habe
meinen Groschen funden, den
ich verloren hatte. Also auch,
sage ich euch, wird Freude seyn
vor den Engeln Gottes über
einen Sünder, der Buße thut.

Epistel am 4. Sonntage
nach Trinitatis, Röm. 8.

v. 18: 23.

J. Marfanus p. 285.
Denn ich halte es dafür, daß
dieser Zeit Leiden der Herr-
lichkeit nicht werth sey, die an
uns soll offenbaret werden.
Denn das ängstliche Harren der
Creatur wartet auf die Offenba-
rung der Kinder Gottes. Ein-
temal die Creatur unterworfen
ist der Eitelkeit, ohne ihren Will-
en: sondern um des willen,

(c) 5 *Handl. Marfanus*
p. 68.

der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichhen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehneth sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

v. Hainsthal Pauluspost. p. 25.

Evangel. am 4 Sonnt.

nach Trinitatis, Luc. 6,

v. 36, 42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet: Verdammeth nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet; Vergebeth, so wird euch vergeben: Gebet, so wird euch gegeben: ein vollgedrückt, gerüttelt und überflüssig Maas wird man in euren Schooß geben. Denn eben mit dem Maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der

Jünger ist nicht über seinen Meister; wenn der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirst du nicht gesehen zu deinem Bruder: Halt stille, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du siehest selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, zueh zuvor den Balken aus deinem Auge: und besiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am 5 Sonntage

nach Trinitatis, 1 Petr. 3,

v. 8, 15.

Gädlich aber seyd allesamit gleich gefinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort; sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr da zu berufen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Denn wer leben will, und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes: er suche Friede und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn sehen auf die Gerech-

Gerechten, und seine Ohren auf Meister, wir haben die ganze ihr Gebet. Das Angesicht Nacht gearbeitet, und nichts aber des Herrn siehet auf die gefangen; Aber auf dein Wort da böses thun.

Und wer ist, der euch schaden könnte: so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen; so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trozen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber Gott den Herrn in euren Herzen.

Evangel. am 5 Sonnt.
nach Trinitatis, Luc. 5.
v. 1. II.

Es begab sich aber, da sich das Volk zu ihm drang, zu hören das Wort Gottes; Und er stund am See Genesareth, Und sahe zwey Schiffe am See stehen; Die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze: Trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war; und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande fährete. Und er sazte sich, und lehrete das Volk aus dem Schiff.

Meister, wir haben die ganze ihr Gebet. Das Angesicht Nacht gearbeitet, und nichts aber des Herrn siehet auf die gefangen; Aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da sie das thaten: beschloffen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die in andern Schiff waren: das sie kämen und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie sunken.

Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den Knien, und sprach: Herr! gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihm ein Schrecken ankommen, und allen, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie mit einander gethan hatten; Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fassen. Und sie fuhreten die Schiffe zu Lande, und verliesen alles, und folgeten ihm nach.

Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm:

Epistel am 6 Sonntage
nach Trinitatis, Röm. 6,
v. 3, II.

Wisset ihr nicht, daß alle die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinem Tod

Tod getauft? So sind wir jeten und Pharisäer; so werdet
 mit ihm begraben durch die ihr nicht in das Himmelreich
 Taufe in den Tod: auf daß, kommen. Ihr habt gehört, daß
 gleich wie Christus ist aufer, zu den Alten gesagt ist: Du sollst
 wecket von den Todten, durch nicht tödten; wer aber tödtet,
 die Herrlichkeit des Vaters, der soll des Gerichts schuldig
 also sollen auch wir in einem seyn. Ich aber sage euch: Wer
 neuen Leben wandeln. So wir mit seinem Bruder zärnet, der
 aber sammt ihm gepflanzt ist des Gerichts schuldig. Wer
 werden zu gleichem Tode, so aber zu seinem Bruder saget:
 werden wir auch der. Unserste Nacha! der ist des Rathes schul-
 hang gleich seyn: Dieweil wir dig; Wer aber sagt: du Narr!
 wissen, daß unser alter Mensch der ist des höllischen Feuers
 sammt ihm gekreuziget ist, auf schuldig. Darum, wenn du deis-
 daß, der sündliche Leib aufhöre, ne Gabe auf dem Altar opferst;
 daß wir hinfort der Sünde nicht und wirst allda eingedenk, daß
 dienen. Denn wer gestorben dein Bruder etwas wider dich
 ist, der ist gerechtfertiget von habe: so laß allda vor dem Al-
 der Sünde.

Sind wir aber mit Christo vor hin, und verführe dich mit
 gestorben: so glauben wir, daß deinem Bruder; und alsdann
 wir auch mit ihm leben wer komme, und opfere deine Gabe.
 den; Und wissen, daß Chri. Sey willfertig deinem Widersach-
 tus, von den Todten erwecket, cher bald, dieweil du noch bey
 hinfort nicht stirbet; der Tod ihm auf dem Wege bist; auf
 wird hinfort über ihn nicht herr das dich, der Widersacher nicht
 sehen. Denn das er gestorben dermaleins überantworte dem
 ist, das ist er der Sünde gestor Richter, und der Richter über-
 ben, zu einem mal; das er aber antworte dich dem Diener, und
 lebet, das lebet er Gotte. Al du werdest in den Kerker gewor-
 so auch ihr, haltet euch dafür sen. Ich sage dir: wahrlich,
 daß ihr der Sünde gestorben du wirst nicht von dannen her-
 seyd, und lebet Gott in Christo auskommen, bis du auch den
 Jesa, unserm Herrn. letzten Heller bezahlest.

Evangel. am 6 Sonntag Epistel am 7 Sonntage
 tage nach Trinitatis, nach Trinitatis, Röm. 6,
 Matth. 5, v. 20: 26. v. 19. bis zu Ende.

Denn ich sage euch: Es sey Ich muß menschlich davon re-
 denn eure Gerechtigkeit den, um der Schwachheit
 besser, denn der Schriftgelehr- willen

Neues Alt. Evangelienbuch. p. 26.

4. Sonntag Trinitatis

Römer 6, v. 19. bis zu Ende.

willens eures Fleisches. Gleich
wie ihr eure Glieder begeben
habt zum Dienste der Unreini-
gkeit: und von einer Ungerech-
tigkeit zu der andern: also be-
gebet auch nun eure Glieder
zum Dienste der Gerechtigkeit,
daß sie heilig werden. Denn
da ihr der Sünden Knechte wa-
ret, da waret ihr frey von der
Gerechtigkeit. Was hattet ihr
nun zu der Zeit für Frucht?
welcher ihr euch jetzt schämet:
denn das Ende derselben ist
der Tod. Nun ihr aber seyd
von der Sünde frey, und Got-
tes Knechte worden: habt ihr
eure Frucht, daß ihr heilig
werdet; das Ende aber, das
ewige Leben. Denn der Tod
ist der Sünden Sold: aber die
Gabe Gottes ist das ewige Le-
ben, in Christo Jesu, unserm
Herrn.

etliche waren von ferne kom-
men.
Seine Jünger antworteten
ihm: Woher nehmen wir Brodt
hie in der Wüsten, daß wir sie
sättigen? Und er fragte sie:
Wie viel habt ihr Brodt? Sie
sprachen: sieben. Und er ge-
bot dem Volk, daß sie sich auf
die Erde lagerten. Und er
nahm die sieben Brodt, und
dankete, und brach sie; und
gab sie seinen Jüngern, daß sie
dieselbigen vorlegten: Und sie
legten dem Volke vor. Und
hatten ein wenig Fischlein: Und
er dankete, und hieß dieselbi-
gen auch vortragen. Sie aßen
aber und wurden satt: und
huben die übrigen Brocken auf,
sieben Körbe. Und ihrer wa-
ren bey vier tausend, die da
geessen hatten: und er ließ sie
von sich.

Evangel. am 7 Sonntag
tage nach Trinitatis,
Marc. 8, v. 1-9.
Matth. 8, 44.

Zu der Zeit, da viel Volks
da war, und hätten nichts
zu essen: rief Jesus seine Jün-
ger zu sich, und sprach zu ih-
nen: Mich jammert des Volks,
denn sie haben nun drey Tage
bey mir verharret, und haben
nichts zu essen; Und wenn ich
sie ungegessen von mir heim ließe
gehen, würden sie auf dem
Wege verschmachten. Denn

Epistel am 8 Sonntage
nach Trinitatis, Röm. 8.
v. 12-17.

No. 668.
So sind wir nun, lieben Brü-
der, Schuldener: nicht
dem Fleische, daß wir nach
dem Fleische leben. Denn wo
ihr nach dem Fleische lebet, so
werdet ihr sterben müssen: wo
ihr aber durch den Geist des
Fleisches Geschäfte tödtet, so
werdet ihr leben. Denn wel-
che der Geist Gottes treibet:

Matth. 23, 95. die

die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müsset: sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen, Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Mit-Erben Christi: so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

per aspera ad astra.

Evangel. am 8. Sonnt.

nach Trinitatis, Matthy. 7.

107. u. 9.

v. 15: 23.

Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen: inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln? Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte: aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen. Darum an ihren

Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen: sondern die den Willen meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch nicht erkannt, weicht alle von mir, ihr Uebelthäter.

Nichts Mag. 41. III

Epistel am 9. Sonntage

nach Trinitatis, 1 Cor. 10,

v. 6: 13.

Roth - 1. 39.

Das ist aber uns zum Fürbilde geschehen: daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleich wie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttische, gleich wie jener etliche wurden; als geschrieben steht: Das Volk faste sich nieder zu essen und zu trinken, und sund auf zu spielen. Auch laßet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag. Laßet uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten: und wurden von den Schlangen umbracht.

Mur

Murret auch nicht, gleich wie jener etliche murreten: und wurden umbracht durch den Verderber.

4. 35.
Luc. II. 1. 225.
Solches alles wiederfuhr ihnen zum Furbitto: Es ist aber uns *Luc. II. 1. 225.* den zur Warnung, auf *Luc. II. 1. 225.* das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich löst dünket, er stehe: mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten: aber Gott ist getreu, der euch nicht löst versuchen über euer Vermögen; sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

Evangel. am 9 Sonnt.

nach Trinitatis, Luc. 16,

v. 1-2.
Kapitel 16. v. 2. p. 108
Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag

ich nicht, so schäme ich mich zu betteln; Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesezet werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe sechs fünfzig. Darauf sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte: Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machtet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epistel am 10 Sonntage

nach Trinitatis, 1 Cor. 12.

v. 1-11
Kapitel 12. v. 1-11
Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen: und hingegangen zu den

Johannis Evangel. 14. Cap. 1. p. 100.

den stummen Söhen, wie ihr
 geführet wurde. Darum thue
 ich euch kund, daß niemand
 sum versuchet, der durch den
 Geist Gottes redet: und nie-
 mand kann IESum ednen
 HErrn heißen, ohne durch den
 heiligen Geist.

Es sind mancherley Gaben,
 aber es ist ein Geist. Und es
 sind mancherley Aemter, aber
 es ist ein HErr. Und es sind
 mancherley Kräfte: aber es ist
 ein GOTT, der da wirket alles
 in allen. In einem jeglichen
 erzeigen sich die Gaben des Gei-
 stes zum gemeinen Nutz. Ei-
 nem wird gegeben durch den
 Geist zu reden von der Weisheit;
 Dem andern wird gegeben zu
 reden von der Erkenntniß nach
 demselbigen Geist: Einem an-
 dern der Glaube in demselbigen
 Geist: Einem andern die Ga-
 be gesund zu machen, in dem-
 selbigen Geist: Einem andern
 Wunder zu thun, Einem an-
 dern Weisagung, Einem an-
 dern Geister zu unterscheiden,
 Einem andern mancherley
 Sprachen, Einem andern die
 Sprachen auszulegen. Dies
 aber alles wirket derselbige ei-
 nige Geist: und theilet einem
 jeglichen sein's zu, nachdem
 er will.

und weinete über sie, Und
 sprach: Wenn du es wüßtest,
 so würdest du auch bedenken zu
 dieser deiner Zeit, was zu dei-
 nem Frieden dienet. Aber nun
 ist es vor deinen Augen verbor-
 gen. Denn es wird die Zeit
 über dich kommen, daß deine
 Feinde werden um dich, und
 deine Kinder mit dir eine Wa-
 gondung schlagen: dich belägern,
 und an allen Orten ängsten;
 und werden dich schleifen, und
 keinen Stein auf dem andern
 lassen: darum, daß du nicht er-
 kennet hast die Zeit, darinnen
 du heimgesuchet bist.

Und er gieng in den Tempel
 und fieng an auszutreiben, die
 darinnen verkauften und kauf-
 ten, Und sprach zu ihnen: Es
 stehet geschrieben: Mein Haus
 ist ein Bet-Haus; ihr aber
 habts gemacht zur Mörder-
 graben. Und er lehrte täglich
 im Tempel. Aber die Hohen-
 priester und Schriftgelehrten,
 und die Vornchmsten im Volk,
 trachteten ihm nach, daß sie
 ihn umbrächten. Und funden
 nicht, wie sie ihm thun sollten:
 denn alles Volk hieng ihm an,
 und hörte ihn.

Evangel. am 10 Sonnt.

RO. Schott in d. 2. p. 213.

Epistel am 11 Sonntage

nach Trinitatis, 1 Cor. 15.
v. 1. 10.

nach Trinitatis, Luc. 19.
v. 41. bis zu Ende.

Ich erinnere euch aber, lie-
 ben Brüder, des Evange-
 gelii, das ich euch verkündigt
 habe:

Und als IESus nahe hinzu-
 kam, sahe er die Stadt an,

Thom. Act. 1. p. 42.

habe: welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet; welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvorderst gegeben, welches ich auch empfangen habe: daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift; und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrift; und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal; därer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln: als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, daß ich bin; und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

Evangel. am 11 Sonnt.

nach Trinitatis, Luc. 18. *18. 9. 14. Meißner*

Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermaßen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zweyen Menschen hinanf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der ander ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott! daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechter, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner; Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel; sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig, Ich sage euch: dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden. *Luc. 18. 9. 14. Meißner*

Epistel am 12 Sonntage

nach Trinitatis, 2 Cor. 3.

2 Cor. 3. v. 4. 9. W. L. 1173

Ein solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu denken, als von uns selber; sondern

H. Meißner
No. 257 2. 6.
18. 9. 14. Meißner

sondern, daß wir tüchtig sind, ist von Gott: welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments; nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte; also daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Moses um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret: wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammnis prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, übergewengliche Klarheit.

Evangel. am 12 Sonnt.

nach Trinitatis, Marc. 7,
v. 31 bis zu Ende.

Und da Jesus wieder ausging von den Gränzen Tyri und Sidon: kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war: und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spühete, und rührte seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufzete, und sprach zu

ihm: Ephata, das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Und verwunderten sich über die Maasse, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13 Sonntage

nach Trinitatis, Gal. 3,
v. 15: 22.

Lieben Brüder! ich will nach menschlicher Weise reden: verachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist; und thut auch nichts dazu. Nun ist ja die Verheißung Abrahams und seinem Saamen zugesaget. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele: sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus.

Ich sage aber davon: das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham

ham durch Verheißung frey
geschenkt.

Was soll denn das Gesetz?
Es ist dazu kommen um der
Sünde willen, bis der Saame
käme, dem die Verheißung ge-
schehen ist: und ist gestellet von
den Engeln durch die Hand des
Mittlers. Ein Mittler aber
ist nicht eines einigen Mittler:
Gott aber ist einig. Wie? ist
denn das Gesetz wider Gottes
Verheißungen? Das sey ferne!
Wenn aber ein Gesetz gegeben
wäre, das da könnte lebendig
machen: so käme die Gerechtig-
keit wahrhaftig aus dem Gesetz.
Aber die Schrift hat es alles
beschlossen unter die Sünde:
auf daß die Verheißung käme
durch den Glauben an Jesum
Christum, gegeben denen, die
da gläuben. *J. Thom. Paul. Thom. p. 60.*

Evangel. am 13 Sonnt.

nach Trinitatis, Luc. 10,

Luc. 10. 23. 37.

Und Jesus wandte sich zu
seinen Jüngern, und sprach
insonderheit: Selig sind die
Augen, die da sehen, das ihr
sehet. Denn ich sage euch: Viel
Propheten und Könige wollten
sehen, das ihr sehet, und ha-
bens nicht gesehen; und hören,
das ihr höret, und habens nicht
gehört. *J. Thom. Paul. Thom. p. 60.*

Und siehe, da stand ein
Schriftgelehrter auf, versuchte
ihn, und sprach: Meister, was
muß ich thun, daß ich das ewi-

ge Leben ererbe? Er aber
sprach zu ihm: Wie siehet im
Gesetz geschrieben? Wie liessest
du? Er antwortete, und sprach:
Du sollst Gott, deinen Herrn,
lieben von ganzem Herzen, von
ganzer Seele, von allen Kräf-
ten, und von ganzem Gemü-
the: und deinen Nächsten als
dich selbst. Er aber sprach zu
ihm: Du hast recht geantwor-
tet: thue das, so wirst du le-
ben. Er aber wollte sich selbst
rechtfertigen, und sprach zu
Jesu: Wer ist denn mein Näch-
ster? Da antwortete Jesus
und sprach: Es war ein Mensch,
der ging von Jerusalem hinab
gen Jericho, und fiel unter die
Räder; die zogen ihn aus,
und schlugen ihn, und gingen
davon, und ließen ihn halb todt
liegen. Es begab sich aber ohn-
gefähr, daß ein Priester diesel-
bige Straße hinab zog: und da
er ihn sahe, ging er vorüber.
Desselbigen gleichen auch ein
Levit, da er kam bey die Städte,
und sahe ihn, ging er vorüber.
Ein Samariter aber reisete,
und kam dahin, und da er ihn
sah, jammerte ihn sein; Ging
zu ihm, verband ihm seine Wun-
den, und goß darein Del und
Wein; und hob ihn auf sein
Thier, und führete ihn in die
Herberge, und pflegete sein.
Des andern Tages reisete er,
und zog heraus zween Groschen,
und gab sie dem Wirth, und
sprach zu ihm: Pflege sein:
und

(v) 2

Und so du was mehr wirst dar-
thun, will ich dir bezahlen,
wenn ich wiederkomme. Wel-
cher dünket dich, der unter die-
sen drehen der Nächste sey ge-
wesen dem, der unter die Wäde-
der gefallen war? Er sprach:
der die Bgumherzigkeit an ihm
thät. Da sprach Jesus zu
ihm: So gehe hin, und thue
desgleichen. *S. 1. p. 307.*

Wenigst. p. 307.
Epistel am 14 Sonntage

nach Trinitatis, Gal. 5,

v. 16 bis zu Ende.

Trenk. S. 5. p. 237.

Ich sage aber: Wandelt im
Geist, so werdet ihr die Lüste
des Fleisches nicht vollbringen.
Denn das Fleisch gelüstet wider
den Geist, und den Geist wider
das Fleisch. Dieselbige sind
wider einander, daß ihr nicht
thut, was ihr wollet. Regieret
euch aber der Geist, so seyd ihr
nicht unter den Gesetzen. Offen-
bar sind aber die Werke des
Fleisches: als da sind Ehebruch,
Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht,
Abgötterey, Zauberey; Feind-
schaft, Hader, Reid, Zorn,
Zank, Zwietracht, Rotten, Haß,
Mord; Saufen, Fressen und
dergleichen. Von welchen ich
euch habe zuvor gesagt, und
sage noch zuvor, daß, die sol-
ches thun, werden das Reich
Gottes nicht ererben.

Die Frucht aber des Geistes
ist Liebe, Freude, Friede, Ge-
duld, Freundlichkeit, Gütig-

keit, Glaube, Sanftmuth
Keuschheit. Wider solche ist
das Gesetz nicht. Welche aber
Christum angehören, die kreuz-
zigen ihr Fleisch, sammt den
Lüsten und Begierden.

Wenigst. 3. P.
Evangel. am 14 Sonnt.

nach Trinitatis, Luc. 17,

v. 11, 19.

Goldmann p. 117.
Und es begab sich, da Jesus
reiste gen Jerusalem, zog
er mitten durch Samariam und
Galildam. Und als er in einen
Markt kam, begegneten ihm
zehn ausfällige Männer, die
stunden von ferne, und erhu-
ben ihre Stimme. Und spra-
chen: Jesu! lieber Meister, er-
barme dich unser! Und da er sie
sah sprach er zu ihnen: Gehet
hin, und zeigt euch den Pries-
stern. Und es geschah, da sie
hingingen, wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, da
er sahe, daß er gesund worden
war: kehrete er um, und preis-
tete Gott mit lauter Stimme;
und fiel auf sein Angesicht zu
seinen Füßen, und dankete ihm.
Und das war ein Samariter.
Jesus aber antwortete, und
sprach: Sind ihrer nicht zehn
rein worden? Wo sind aber die
neune? Hat sich sonst keiner fun-
den, der wieder umkehrte, und
gäbe Gott die Ehre, denn die-
ser Fremdlinger? Und er sprach
zu ihm: Stehe auf, gehe hin,
dein Glaube hat dir geholfen.

Köln. Abg. 15. 1. 17. Epistel

fleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also fleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht vielmehr euch thun? O, ihr Kleingläubigen!

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürft. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit: so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16 Sonntage

nach Trinitatis, Eph. 3,
v. 13 bis zu Ende.

Darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derohalben benge ich meine Kniee gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden: daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch sei-

nen Geist an dem inwendigen Menschen, Und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden; auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite; und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; Auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Güte. *J. W. Mauchner p. 341*

Dem aber, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket. Dem sey Ehre in der Ewigkeit, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

J. W. Mauchner p. 342
Evangel. am 16 Sonntage

tage nach Trinitatis,

Luc. 7, v. 11: 17.

Und es begab sich darnach, U daß Jesus in eine Stadt mit Namen Nain ging, und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadthor kam: siehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter: und sie war eine Wittve, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den

Th. Mauchner
1109. 27.

den Sarg an: und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, siehe auf. Und der Todte richtete sich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preifeten Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel am 17 Sonntage

nach Trinitatis, Ephel. 4.
1. Cor. 11. 17. 27.

So ermähne nun euch, ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie sich gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld und verträget einer den andern in der Liebe: Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe: Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen. *Paulus. 1830*

Evangel. am 17 Sonntage

nach Trinitatis, Luc. 14,
 v. 1: 11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein Haus ei-

nes Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brodt zu essen: und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ist's auch recht, auf den Sabbath heilen. Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsbald ihn herausreucht am Sabbath-Tage? Und sie konnten ihm darguf nicht wieder Antwort geben.

Er sagte aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er merkte, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an; daß nicht etwa ein Ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey; und so denn kömmt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem; und du müßest denn mit Schaam unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an; auf daß, wenn da kömmt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer

Handwritten marginal note: 1. Cor. 11. 17. 27. p. 27. 17. 27.

(b) 4. Janus. f. VIII. p. 311.
1. Cor. 11. 17. 27. p. 282.
Handwritten note: 17. 27. p. 59.

sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Epistel am 18 Sonntage

nach Trinitatis, i Cor. 1,

v. 4: 9.

Ich danke meinen G^ott allezeit euret halben für die Gnade G^ottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Christo in euch kräftig worden ist: Also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unsers H^oerrn Jesu Christi. Welcher auch wird euch fest behalten bis ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auf den Tag unsers H^oerrn Jesu Christi. Denn G^ott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn.

Evangel. am 18 Sonnt.

nach Trinitatis, Matth. 22,

v. 34 bis zu Ende.

Da aber die Pharisäer höreten, daß Jesus den Sadducäern das Maul gestopfet hatten: versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesez? Jesus aber

sprach zu ihm: Du sollst lieben G^ott, deinen H^oerrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesez und die Propheten.

Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus, und sprach: Wie dünket euch um Christo? Wesh Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiste einen H^oerrn? da er saget: Der H^oerr hat gesaget zu meinem Herrn: setze dich zu meiner rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen H^oerrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

J. Hauptparlei p. 303.

Epistel am 19 Sonntage

nach Trinitatis, Ephes. 4,

v. 22: 28.

Ms. 253 v. 6.

So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irthum sich verderbet: Erneuret euch aber im Geist eures Gemüths, und sehet den neuen Menschen an, der

Anal. f. C. I. p. 155.

der nach G^ott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit; ein jeglicher mit seinem Nächsten, in^{te}mal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht: lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lasterer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr: fordern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangel. am 19 Sonnt.

nach Trinitatis, Matth. 9,
v. 1:8.

Da trat Jesus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Und siehe, etliche unter den Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert G^ott. Da aber Jesus ihre Gedanken sahe, sprach er: Warum denket ihr so arges in euren Herzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben: Oder zu sagen:

Stehe auf und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünde zu vergeben, sprach er zu dem Sichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim. Da das Volk das sahe, verwunderte es sich, und priesete G^ott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Wallin d. 192.

Epistel am 20 Sonntage

nach Trinitatis, Eph. 5,

v. 15:21.

Zaunerb. 1872.
So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen: und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständlich, sondern verständig, was da sey des H^oerrn Wille. Und sauset euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes: Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem H^oerrn in eurem Herzen; und saget Dank allezeit für alles, G^ott und dem Vater, in dem Namen unsers H^oerrn Jesu Christi, und seyd unter einander unterthan in der Furcht G^ottes.

F. Paul. f. 3. c. p. 110.

Evangel. am 20 Sonnt.

nach Trinitatis, Matth. 22,

v. 1:14.

(d) 5

Und

gestielet, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereitet seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

Evangel. am 21. Sonnt.

nach Trinitatis, Joh. 4,
v. 47 bis zu Ende.

Und es war ein Königliches, des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm: und bat ihn, daß er hinab käme, und helfe seinem Sohn: denn er war todt krank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der Königlich sprach zu ihm: Herr! komme hinab, ehe denn mein Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menich gläubete dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. *h. h. p. 66*

Und indem er hinab ging, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschete er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um

die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte, dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das andere Zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam. *h. h. p. 199. neyher ma. h. h. p. 66.*

Epistel am 22. Sonntage

nach Trinitatis, Phil. 1,
v. 3. II.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedenke, (Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden) Ueber eurer Gemeinschaft am Evangelio, vom ersten Tage an bisher. Und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jesu Christi. Wie es denn mir billig ist, daß ich dermaßen von euch allen halte: darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in diesem meinem Gefängnis, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

Denn Gott ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlange von Herzensgrund in Jesu Christo. Und daselbst umbete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley

W. von Kay. F. J. Knaus p. 43.

sey Erkenntniß und Erfahrung: mit mir, ich will dir's alles bezahlen. Er wollte aber nicht: Das ihr prüfen möget, was das sondern ging hin, und warf ihn und unanständig bis auf den Tag ins Gefängniß; bis daß er bezahle, was er schuldig war. Christi. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium am 22 Sonnt.

nach Trinitatis, Matth. 18,
v. 23 bis zu Ende.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen: kam ihm einer vor, der war ihm zehn tausend Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen; hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib und seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir's alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts: und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitsknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig: Und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitsknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld

mit mir, ich will dir's alles bezahlen. Er wollte aber nicht: sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß; bis daß er bezahle, was er schuldig war.

Da aber seine Mitsknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübet, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht! alle diese Schuld habe ich dir erlassen, die weil du mich batest: Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitsknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigeren: bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun; so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23 Sonntage

nach Trinitatis, Phil. 3,
v. 17 bis zu Ende.

Folget mir, lieben Brüder: und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesaget habe: nun aber sage ich auch mit Weinen: Die Feinde des Kreuzes Christi: Welcher Ende ist die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott ist, und

und ihre Ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn: Welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen. *J. Peter Kap. III. 7. 1. p. 114.*

Evangel. am 23 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 22,
v. 15, 22.

Da gingen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie Jesum fingen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, sammt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den Weg Gottes recht, und du fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns: Was dünket dich? Ist's recht, daß man dem Kaiser Zinse gebe, oder nicht?

Da nun Jesus merkte ihre Schalkheit, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weisset mir die Zinse. Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Wofür ist das Bild und die Ueberschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So ge-

bet dem Kaiser, was des Kaisers ist: und Gotte, was Gottes ist. Da sie das hörten, verwunderten sie sich: und ließen ihn, und gingen davon.

Epistel am 24 Sonntage
nach Trinitatis, Coloss. 1,
v. 9, 14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehört haben, hören wir nicht auf für euch zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weisheit und Verstand: Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Werken; Und wachset in der Erkenntniß Gottes, und gestärket werdet mit aller Kraft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden; Und dankset dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; Welcher uns errettet hat von der Oberkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes; An welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangel. am 24 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 9,
v. 18, 26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der Ober-

Obersten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HERR! meine Tochter ist izt gestorben: aber komme, und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und folgte ihm nach, und seine Jünger.

Und siehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete seines Kleides Saum an. Denn sie sprach bey ihr selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach: Sey getrost, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam, und sahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, Sprach er zu ihnen: weicht; denn das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein und ergriff sie bey der Hand; da stund das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erschall in dasselbige ganze Land.

Evangel. am 25 Sonnt.

nach Trinitatis, 1 Thess. 4. v. 13 bis zu Ende.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen; auf daß ihr nicht traurig

seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist: also wird Gott auch, die da entschlafen sind, durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein Wort des HERRN, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der Zukunft des HERRN, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der HERR, wird mit einem Feld-Geschrey und Stimme des Erz-Engels, und mit der Posaune Gottes her-niederkommen vom Himmel; und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerücket werden in den Wolken, dem HERRN entgegen in der Luft: und werden also bey dem HERRN seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten unter einander. *J. Köpfl. May. 4. 1. p. 150.*

Evangel. am 25 Sonnt.

nach Trinitatis, Matth. 24. v. 15; 28.

Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesaget ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stätte, (wer das liest, der merke darauf!) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdischen Lande ist. Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, et-

fr. Meines Einigungsbuchs 20 p. 1843.

*J. Köpfl. May. 4. 1. p. 150. a. 42 was
17. pag. 381.*

was aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist: der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwängern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe, im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist, vom Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig: aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da: so sollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun: daß verführet werden in den Irthum, (wo es möglich wäre,) auch die Auserwählten. Siehe, ichs habß euch zuvor gesagt. Darum wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüsten; so gehet nicht hinaus: Siehe, er ist in der Kammer; so gläubets nicht. Denn gleich wie der Blig ausgehet vom Ausgang, und scheint bis zum Niedergang: also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Epistel am 26 Sonntage
nach Trinitatis, 2 Theß. 1,

v. 3, 10.

Wir sollen Gott danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig ist: denn euer Glaube wächst sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Also, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nach dem es recht ist bey Gott, zu vergelten Trübsal, denen, die euch Trübsal anlegen; euch aber, die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jesus wird offenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuer-Flammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi: Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesichte des Herrn, und von seiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unser Zeugniß an euch von demselbigem Tage habß ihr gegläubet.

Evanges

Evangel. am 26 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 25,
v. 31 bis zu Ende.

Wallin J. 218.

Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm: denn wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor ihm alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaaf von den Böcken scheidet. Und wird die Schaaf zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Segneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Denn werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen und be-

herget? Oder nackt, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank und gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackt, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch: was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel

Epistel am 27 Sonntage
nach Trinitatis, 1 Tess. 5,
v. 1:11.

Darum ermahnet euch unter
einander, und hattet einer den
andern: wie ihr denn that.

Von den Zeiten aber und
Stunden, lieben Brüder!
ist nicht noth euch zu schreiben.
Denn ihr selbst wisset gewis, daß
der Tag des HERN wird kom-
men, wie ein Dieb in der Nacht.
Denn weyn sie werden sagen:
Es ist Friede, es hat keine Ge-
fahr: so wird sie das Verder-
ben schnell überfallen, gleich
wie der Schmerz ein schwanger
Weib, und werden nicht ent-
sichen. Ihr aber, lieben Brü-
der, seyd nicht in der Finster-
nis: daß euch der Tag wie ein
Dieb erareise. Ihr seyd all-
zumal Kinder des Lichts und
Kinder des Tages: wir sind nicht
von der Nacht, noch von der
Finternis. So lasset uns nun
nicht schlafen, wie die andern:
sondern lasset uns wachen und
nüchtern seyn. Denn die da
schlafen, die schlafen des Nachts:
und die da trunken sind, die
sind des Nachts trunken. Wir
aber, die wir des Tages sind,
sollen nüchtern seyn: angethan
mit dem Krebs des Glaubens
und der Liebe, und mit dem
Helm der Hoffnung zur Selig-
keit. Denn Gott hat uns nicht
gesetzt zum Zorn, sondern die
Seligkeit zu besitzen durch un-
sere HERN IESUM CHRIST: Der
für uns gestorben ist, auf daß
wir wachen oder schlafen, zu-
gleich mit ihm leben sollen.

Evangel. am 27 Sonnt.
nach Trinitatis, Matth. 25,
v. 1:13.

Herzst. Tr. 522.
Denn wird das Himmelreich
gleich seyn zehn Jung-
frauen, die ihre Lampen nah-
men, und gingen aus dem Bräu-
tigam entgegen. Aber fünf unter
ihnen waren thöricht, und fünf
waren klug. Die Thörichten
nahmen ihre Lampen, aber sie
nahmen nicht Del mit sich. Die
Klugen aber nahmen Del in ih-
ren Gefäßen, sammt ihren Lam-
pen. Da nun der Bräutigam
verzog, wurden sie alle schläfrig,
und entschliefen.

Zur Mitternacht aber ward ein
Geschrey: siehe, der Bräutigam
kömmt: gehet aus, ihm entgegen.
Da stunden diese Jungfrauen
alle auf, und schmückten ihre
Lampen. Die Thörichten aber
sprachen zu den Klugen: Gebet
uns von eurem Oele; denn un-
sere Lampen verlöschen. Da ant-
worteten die Klugen, und spra-
chen: Nicht also, auf daß nicht
uns und euch gebreche. Gehet
aber hin zu den Krämern, und
kaufet für euch selbst. Und da
sie hinwuch zu kaufen, kam der
Bräutigam: und welche bereit
waren, gingen mit ihm hinein
zur Hochzeit; und die Thür ward
verschlossen.

Zulezt

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf. Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kennet euch nicht. Darum wacht: denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Episteln und Evangelia,
so auf die übrigen Fest- und Feiertage
durchs ganze Jahr in den Kirchen
gelesen werden.

Epistel am andern Weihnachts-Tage, Lit. 2,

Nr. 658. v. 11. 14.

Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen: und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste; und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; Und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi; Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium am andern Weihnachts-Tage, Joh. 1,

v. 1. 14.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey Gott.

Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht: und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsterniß, und die Finsterniß habens nicht begriffen. Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugniß, daß er von dem Licht zeugete: auf daß sie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbige gemacht: und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen: denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen gläubten. Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem

d. Thom. d. f. VIII. p. 277. - Strauß hinzugehen

Thom. d. f. VIII. p. 357.

Handl. Manusk. p. 25.

Willen eines Mannes, sondern von Gott geböhren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns: und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeböhrenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. *J. Maria*
Epistel am Tage der Verkündigung Maria, Es. 7, v. 10. 16.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott; es sey unten in der Höhle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlhan, so höret ihr vom Hause David: Ist es euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger: und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse böses zu verworfen, und gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe leinet böses verworfen und gutes erwählen; wird das Land, davor die granet, verlassen seyn von seinen zween Königen.

Evangel. am Tage der Verkündigung Maria, Luc. 1, v. 26. 38.

Und im sechsten Mond ward der Engel Gabriel gesandt

von Gott in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth. Zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause David: und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du Holdselige, der Herr ist mit dir, du Gebenedeyete unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe: erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe: und einen Sohn gebähren, des Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden: Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben: Und er wird ein König seyn über das Haus Jakob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geböhren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine Freundin, ist auch schwanger mit einem Sohne, in ihrem Alter: und gehet jetzt im sechsten Mond,

die

die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

(Dieses Fest wird immer am Palmsonntage gefeyert.)

Epistel am grünen Don-

Wallin d. Gg. nerstage.

1 Cor. 11. v. 23, 32.

Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gezeiget habe. Denn der HErr Jesus in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete; und brach, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihr trincket, zu meinem Gedächtniß. Denn so oft ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket: sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brodt isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket; der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst: und also esse er von diesem Brodt, und trincke von diesem Kelch. Denn wel-

cher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht: damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Darum sind auch so viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil schlaffen. Denn so wir uns selber schelten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden: so werden wir von dem HErrn gezüchtigt, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden.

d. Marcellianus p. 316.
Evangel. am grünen
Donnerstage, Joh. 13,
v. 1, 15.

Vor dem Fest aber der Ostern, da Jesus erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt ginge zum Vater: wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Herze gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging: Stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Füßern die Füße zu waschen: und trocknete sie mit dem Schurz, da er mit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: HErr! solltest du mir

mir meine Füße waschen? **Jesus** antwortete und sprach zu ihm: Was ich thue, das weiffest du iht nicht: du wirffst aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. **Jesus** antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Sprich zu ihm Simon Petrus; herr! nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht **Jesus** zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist gan; rein: und ihr seyd rein; aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl: darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und lagte sich wieder nieder; und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und **hErr**: und saget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer **hErr** und Meister, euch die Füße gewaschen habe: so sollt ihr auch euch untereinander die Füße waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Die Vermahnung, so an diesem Tage der Gemeine vor der Communion vorgelesen wird.

Meine Allerliebsten in **Gott**! Diweil wir nun das Abendmahl unsers lieben **hErrn Jesu Christi** wollen bedenken

und halten, in welchem uns sein Fleisch zu einer Speise, und sein Blut zu einem Trank, nicht des Leibes, sondern der Seelen, gegeben wird: sollen wir billig mit hohem Fleiß, ein jeglicher sich selbst prüfen, wie Paulus sagt: und also von diesem Brodt essen, und von diesem Kelch trinken. Denn niemand, sondern allein eine hungerige Seele, die ihre Sünde erkennet, **Gottes** Zorn, und den Tod fürchtet, und nach der Gerechtigkeit hungerig und dürstig ist: soll dieß Sacrament empfangen. Wenn wir aber uns selbst prüfen, finden wir nichts in uns, denn Sünde und Tod: können uns auch selbst keinesweges daraus helfen. Darum hat unser lieber **hErr Jesus Christus** sich über uns erbarmet: ist um unfernt willen Mensch worden; daß er für uns möchte das Gesetz erfüllen, und leiden, daß wir mit unsern Sünden verschuldet hätten. Und daß wir solches ja festiglich gläubeten, und uns frölich darauf verlassen möchten, nahm er nach dem Abendessen das Brodt, sagte, Dank, brach es, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Als wollt er sagen: daß ich Mensch bin worden, und das alles, das ich thun und leide, ist alles euer eigen, für euch und euch zu gut geschehen. Und des zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch meinen Leib zu einer Speise: Desgleichen nahm er auch den

Kelch, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, das für euch, und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünde. So oft ihr solches thut, so thut es zu meinem Gedächtnis. Als wollt er sprechen: dieweil ich mich eurer angenommen, und eure Sünde auf mich geladen habe, will ich mich selbst für die Sünde opfern, mein Blut vergießen, Gnade und Vergebung der Sünden erwerben: und also ein neues Testament aufrichten, darin der Sünden ewiglich nicht soll gedacht werden. Des zu einem Wahrzeichen, gebe ich euch mein Blut zu trinken. Wer nun also von diesem Brodt isset, und aus diesem Kelch trinket, das ist, wer diesen Worten Christi, die er höret, festiglich gläubet, und also mit den äußerlichen Zeichen, Brodtes und Wein, den wahren Leib und Blut Christi empfahet, der bleibet in Christo und Christus in ihm, und lebet ewiglich. Dabey sollen wir nun seines Todes gedenken und ihm Dank sagen, ein jeglicher sein Kreuz auf sich nehmen, und dem HERRN nachfolgen, und vor allen, einer den andern lieb haben wie er uns geliebet hat. Denn wir viele sind ein Brodt und ein Leib, die wir eines Brodtes theilhaftig werden, und aus einem Kelche trinken. Das verleihe uns GOTT allen, daß wir es würdiglich empfangen, Amen.

Der Text, so am Stillens Freytag des Morgens vor dem Altar anstatt der Epistel abgelesen wird, ist das 53. Capitel Esaiä.

Evangelium am Stillens Freytag des Morgens vor dem Altar anstatt der Epistel. *St. Matth. 27. v. 45-50.*

Und von der sechsten Stunde an ward eine Finsterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde. Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut, und sprach: Eli, Eli! lama asabthani? das ist: Mein GOTT, mein GOTT! warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das hörten, sprachen sie: Der rufet dem Elias. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Essig, und steckte ihn auf ein Rohr, und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihm helfe. Aber Jesus schrie abermal laut und verschied. *J. F. VIII. n. 165*

Epistel am Oster-Montage, Act. 10. 34. 41.

Petrus aber that seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOTT die Person nicht ansiehet; sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOTT zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden durch Jesus Christum, (welcher ist ein HERR über alles;) die durch

Köln 1789. VIII. 2. p. 117

das ganze Jüdische Land geschehen ist, und angegangen in Galiläa, nach der Tausende die Johannes predigte. Wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Kraft; der umher gezogen ist, und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm: Und wir sind Zeugen alles des, das er gethan hat im Jüdischen Lande und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden: Nicht allem Volk, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Hacten 13 v. 16
Evangelium am Oster-

Montage, Luc. 24, v. 13-35.

Und siehe, zween aus ihnen gingen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechszig Feldweges weit, des Name heißet Emmasus. Und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, und befragten sich mit einander: nahete Jesus zu ihnen und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten: Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da

antwortete einer mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten überantwortet haben zum Verdamnis des Todes, und gekreuziget; Wir aber hoffeten, er sollte Israel erlösen; Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist; Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind frühe bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen, sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe; Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen Propheten: und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingingen: und er stellte sich, als wollte er fürder gehen. Und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn

110 556. N. M. Langford 13. 67

denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er ging hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brodt, dankete, brach, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser Herr; in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, fehreten wieder gen Jerusalem; und fanden die Eilse versamlet, und die bey ihnen waren, Welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war: und wie er von ihnen erkannt wäre, an dem, da er das Brodt brach. *Matth. 28. 16. 17.*

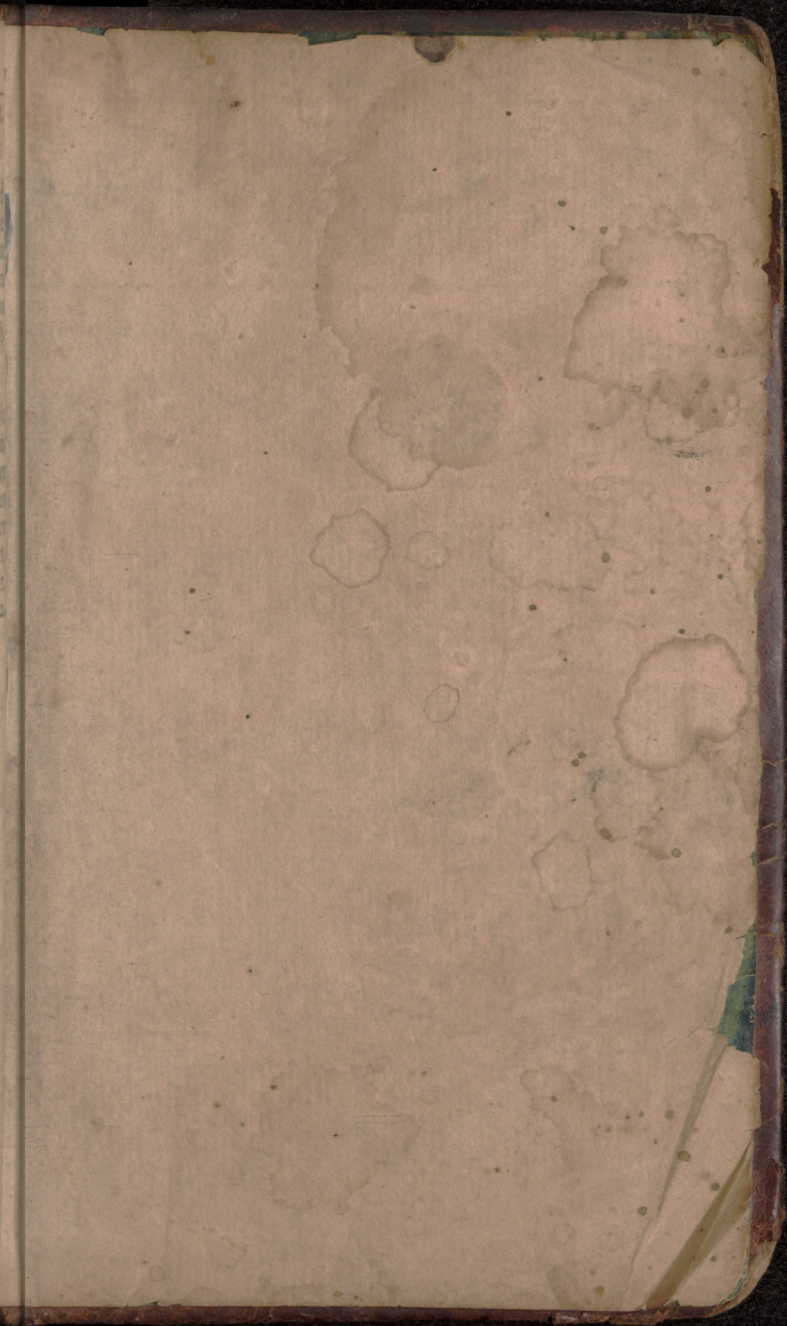
Epistel am Pfingst-Mon-
tage, Act. 10, v. 42, 48.

Und der Herr hat uns geboten zu predigen dem Volk: und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese Worte redete: fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beschnidung, die mit Petro kommen waren, entsetzten sich, daß auch auf

die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und Gott hoch preiseten. Da antwortete Petrus: Wag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem Namen des Herrn.

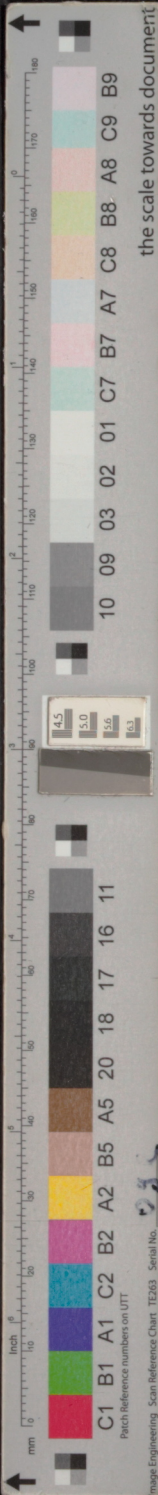
Evangelium am Pfingst-
Montage, Joh. 3, v. 16, 21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab: auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte: sondern, daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet: Wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet; denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist; und die Menschen liebten die Finsterniß mehr, denn das Licht: Denn ihre Werke waren böse. Wer arges thut, der haßet das Licht: und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraffet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden: denn sie sind in Gott gethan. *Joh. 3. 19. 20.*









the scale towards document

it der Schlüssel.

59

Die Vergebung der Sünden im Namen Jesu Christi, durch seinen Tod und Blut erworben, zugeeignet wird, auf daß der Glaube gestärket, das Gewissen versichert und ruhsam gemacht werde: denn dem Glauben folget Friede im Herzen, wenn die Sünde vergeben ist.

Wie kann der Mensch Sünde vergeben? Antwort:

Der Mensch thut es freylich nicht als ein Mensch von ihm selbst, sondern von Amtes wegen, auf des Herrn Christi Befehl: wie die Worte lauten: Denen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, nehmet hin den Heiligen Geist.

Denn gleich wie des Menschen Sohn auf Erden Macht hat, die Sünde zu vergeben, also hat er dieselbe Macht im Predigt-Amte eingesetzt, da er spricht: Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch auch, Joh. 20. v. 21. Item: Wer euch höret, der höret mich, Luc. 10. v. 16.

Welchen soll man die Sünde vergeben? Antwort:

Denen, die in wahrhaftiger Buße ihre Sünde bekennen, und mit demüthigem gläubigen Herzen durch Jesum Christum Gnade und Trost begehren, wie